



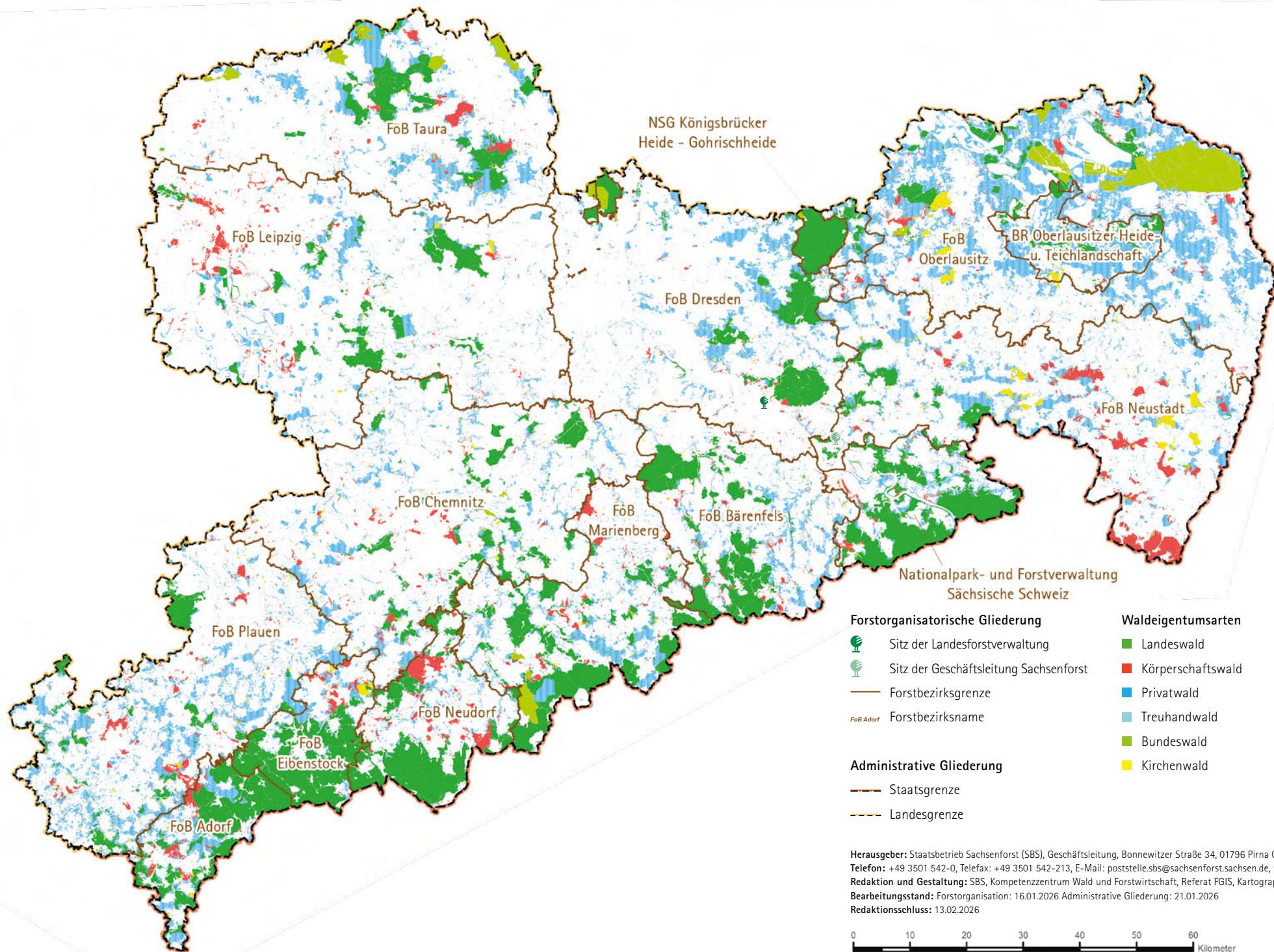
Sachsenforst 2024

Jahresbericht

STAATSBETRIEB
SACHSENFORST



Freistaat
SACHSEN



Herausgeber: Staatsbetrieb Sachsenforst (SBS), Geschäftsleitung, Bonnewitzer Straße 34, 01796 Pirna OT Graupa
Telefon: +49 3501 542-0, **Telefax:** +49 3501 542-213, **E-Mail:** poststelle.sbs@sachsenforst.sachsen.de, www.sachsenforst.de
Redaktion und Gestaltung: SBS, Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft, Referat FGIS, Kartographie, Vermessung
Bearbeitungsstand: Forstorganisation: 16.01.2026 Administrative Gliederung: 21.01.2026
Redaktionsschluss: 13.02.2026

Inhalt

- 6 Organisationsänderung**
Neue Forstbezirksstruktur in der Oberlausitz
und der Sächsischen Schweiz
- 9 Submission**
Spitzenstämme aus Sachsen erzielen hohe Preise
- 10 Rotwildbericht**
Wald und (Rot-)Wild weiterdenken
- 11 Vorstellung Löschaufsatz Forwarder**
Mit geländegängiger Großtechnik gegen Waldbrände
- 13 Umfangreiche Waldbrandübung in der Sächsischen Schweiz**
Realitätsnahe Probe für den Ernstfall
- 14 Neun Fakten zu Waldbränden in Sachsen**
- 17 Bevölkerungsumfrage**
- 18 Kooperation mit Landestourismusverband**
Partnerschaft für naturverträgliche touristische
Waldnutzung
- 19 Waldpädagogikforum**
Umweltbildung im Zeichen sich wandelnder Wälder
- 20 Sachsenforst, Stadt Bad Elster und Sächsische Staatsbäder
GmbH unterzeichnen Kooperationsvereinbarung**
Kur- und Heilwald am Brunnenberg Bad Elster
- 21 30 Jahre Biosphärenreservat**
Meilensteine
- 23 Reportage:**
Bodenständig – Eine Inventur zwischen Wald,
Labor und Datenbank

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2024 wurden die Weichen bei Sachsenforst weiter in Richtung Zukunft gestellt.

Da brachte Anfang des Jahres vor allem die umgestaltete Organisationsstruktur in Ostsachsen eine Reihe an Änderungen und damit auch Herausforderungen. Die Nationalparkverwaltung wurde in diesem Zusammenhang zur Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz (NLPFV). Der sehr große Forstbezirk Oberlausitz wurde entsprechend der naturräumlichen Gliederung geteilt und hat nun mit verringertem Flächenumfang seinen Schwerpunkt im Tiefland. Der südliche Teil wurde dem Forstbezirk Neustadt zugeordnet, der jetzt den Teil der Oberlausitz südlich der A 4 abdeckt. Im Ergebnis konnten wir nun die Anzahl der Reviere und Führungsspannen je Forstbezirk gleichmäßiger verteilen, auch Fahrtentfernungen werden im Arbeitsalltag kürzer. Die Zuständigkeit für die gesamte Nationalparkregion wurde in eine Hand gegeben, sodass die Strukturänderung sinnvolle und notwendige Verbesserungen ermöglicht.

Die Nationalparkregion betraf im Jahr 2024 eine weitere Neuerung: Wir konnten im Sommer das Walderlebniszentrum Leupoldishain nach zwei Jahren Bauzeit fertigstellen. Hier werden vor allem Kinder und Jugendliche den Wald, seine nachhaltige Bewirtschaftung und einzigartige Natur kennenlernen. Auch das Gebäude an sich unterstreicht unsere Ziele in der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Das Holzhaus wurde konsequent auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung angelegt. Sämtliche Baumaterialien stammen aus dem unmittelbar umliegenden Waldbestand von Sachsenforst. Darauf sind wir stolz. Mit der Wiedereröffnung zählen wir nun zwölf waldpädagogische Tageseinrichtungen sowie drei Waldschulheime und sind damit für die waldpädagogische Arbeit sehr gut aufgestellt.

Im Bereich der Waldpädagogik fand dieses Jahr ein weiteres prägendes Ereignis statt: Bereits zum vierten Mal wurde das Waldpädagogische Forum ausgerichtet – diesmal unter dem Motto „Bildung und Kommunikation – Wald im Wandel“. Die zweitägige Veranstaltung ist das größte Netzwerktreffen von Waldpädagoginnen und -pädagogen sowie Landschaftsführern und Landschaftsführerinnen in Sachsen. Der fachliche Austausch unter den zahlreichen Teilnehmenden ist nicht nur für die



A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Daniel Gellner'.

Daniel Gellner
Vorsitzender des Verwaltungsrates

tägliche waldpädagogische Arbeit wichtig, sondern stärkt das Netzwerk der Umweltbildner in Sachsen enorm. Wir sind stolz darauf, diese Plattform zum Austausch und zur Weiterbildung aller zwei Jahre anbieten zu können.

Auf fachlicher Ebene konnten wir 2024 das langjährige Forschungsprojekt zum Rotwild, das wir gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden durchgeführt haben, abschließen. Damit haben wir eine wichtige Informationsbasis für den erfolgreichen Waldbau in Sachsen geschaffen. Die umfassenden Telemetrie-, Genetik- und Monitoringdaten zeigen deutlich, wie eng Waldzustand und Rotwildbestände miteinander verknüpft sind. Die Ergebnisse liefern praxisnahe Empfehlungen für ein



Utz Hempfling
Landesforstpräsident

modernes, effizientes Jagdmanagement, das Wald und Wild gleichermaßen schützt. Sie bestätigen zugleich, dass strukturreiche, klimaangepasste Mischwälder auch den Lebensraum für viele Wildtiere verbessern – eine Win-Win-Situation für Natur und Gesellschaft.

Neben der Technischen Universität konnten wir in diesem Jahr auch weitere wichtige Kooperationen zu Partnern weiterentwickeln und vertiefen: Mit dem Landestourismusverbund Sachsen e. V. haben wir eine neue Kooperationsvereinbarung geschlossen, um unseren Dialog über die touristische Nutzung des Waldes zu intensivieren. Unser zentrales Anliegen dabei bleibt, gemeinsam Lösungen für eine naturverträgliche touristische Waldnutzung zu finden und in konkrete Maßnahmen zu

überführen. Besonders die Themen Nachhaltigkeit, Besucherlenkung und Digitalisierung spielen diesmal eine zentrale Rolle.

Mit der Stadt Bad Elster und der Sächsischen Staatsbäder GmbH legten wir einen weiteren Meilenstein für ein absolutes Novum in Sachsen: die PEFC-Zertifizierung des Waldgebietes am Brunnenberg als Erholungs-, Kur- und Heilwald. Diese stellt eine Aufbaustufe der PEFC-Zertifizierung für die vorbildliche Waldbewirtschaftung dar. Unsere Kooperationsvereinbarung mit unseren Partnern ist eine wesentliche Grundlage für die Zertifizierung, die für das Jahr 2025 anvisiert wird.

Nicht zuletzt bleibt die Waldbrandvorsorge weiterhin elementar. Dafür beschafften wir dieses Jahr einen mobilen Tanklöschaufsatz, der einen Forwarder in ein geländegängiges Tanklöschfahrzeug verwandelt. 10.000 Liter fasst der Aufsatz – mehr als zwei durchschnittliche Löschfahrzeuge mit sich führen können. Indem er auf einem Tragschlepper installiert wird, erreichen wir im Falle eines Waldbrandes auch Bereiche im Wald, die ein normales Feuerwehrfahrzeug nicht erreichen kann.

Investitionen für den Waldbrandschutz sind die eine Seite – Übungen für den Ernstfall die andere. So fand in der Hinteren Sächsischen Schweiz eine umfassende und intensiv geplante Waldbrandübung in unzugänglichem Gebiet und mit Einsatz unserer Drohnen- und Löschtechnik statt. Mehr als einhundert Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Sebnitz, des DRK und der Bergwacht waren vor Ort – ein echtes Großaufgebot. Damit konnten wir Abläufe und den Einsatz von Gerätschaften sowie Maschinen intensiv abstimmen, um im Notfall schnell und effektiv handeln zu können. Beides sind wichtige Schritte in Sachen Waldbrandvorsorge und zugleich ein sichtbarer Ausdruck unseres kontinuierlichen Fortschritts. Wir werten es als bedeutsamen Erfolg, diese beiden Vorhaben umgesetzt zu haben und damit wesentliche Punkte unserer Agenda voranzubringen.

Diese Beispiele stehen stellvertretend für die vielen Anforderungen, die wir im vergangenen Jahr bewältigt haben. Mit dem vorliegenden Jahresbericht erhalten Sie Einblick in die Aufgaben und Themen, die 2024 unsere Arbeit prägten – unter anderem einen tief in den Boden reichenden: Reporter Kai Dürrfeld schildert eindrücklich, wie umfassend und anspruchsvoll die Bodenzustandserhebung ist.

Wir wünschen eine ebenso anregende wie unterhaltsame Lektüre.

Organisationsänderung

Neue Forstbezirksstruktur in der Oberlausitz und der Sächsischen Schweiz

Zum 1. Januar 2024 trat eine neue Organisationsstruktur in der Oberlausitz und der Sächsischen Schweiz in Kraft. Sie betrifft die Abgrenzung der Flächen der Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen. Beide Regionen sind Schwerpunktgebiete des Borkenkäfers, wodurch Schadensbewältigung, Wiederbewaldung und Waldumbau das Arbeitsvolumen deutlich erhöht haben. Die Änderungen sollen interne Abläufe optimieren.

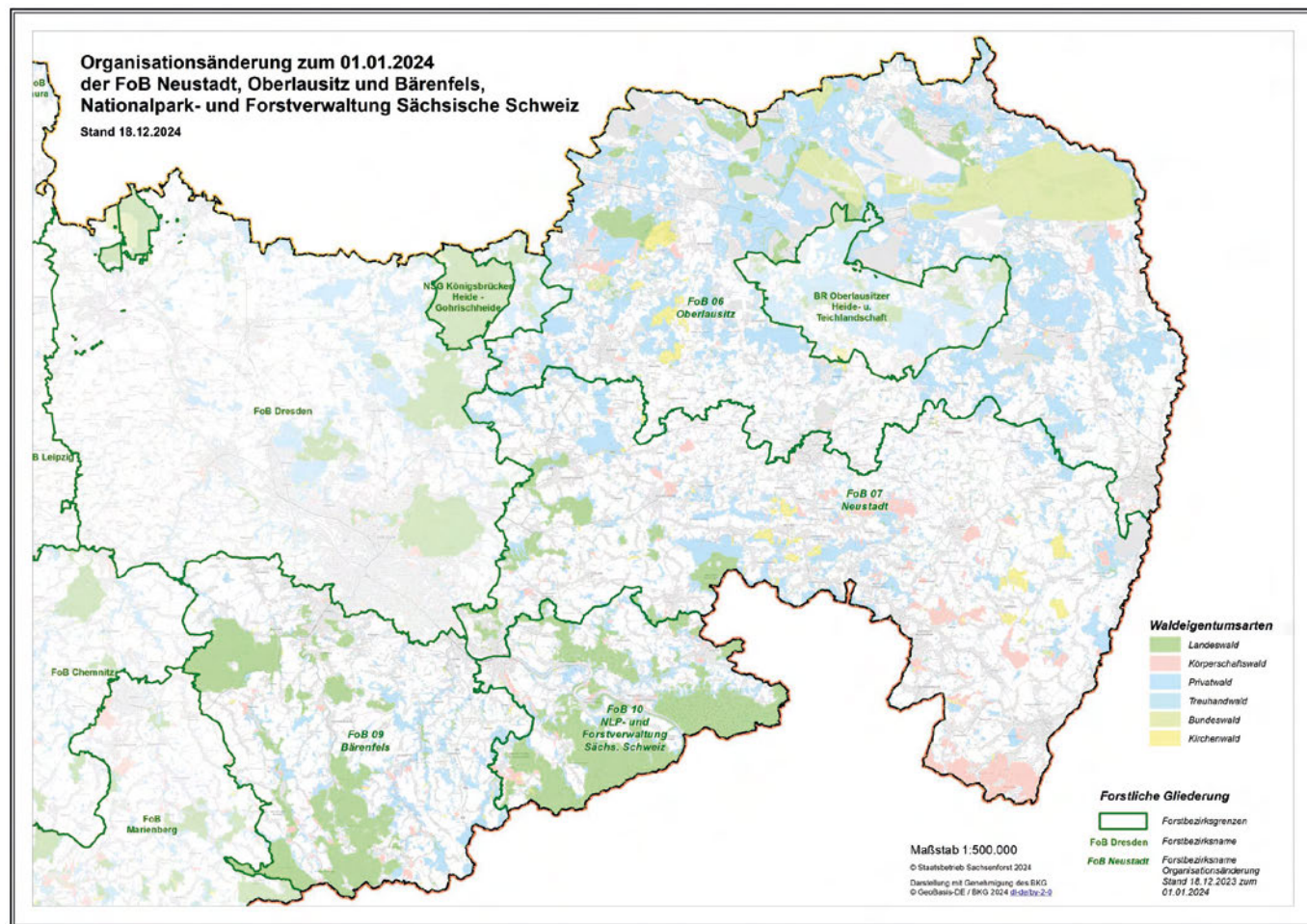
Die neue Struktur schafft kompakte, leistungsfähige und angepasste Organisationseinheiten. Reviere werden einheitlicher verteilt, Fahrtentfernungen reduziert und organisatorische Ungleichgewichte zwischen Forstbezirken ausgeglichen. Anzahl und Zuschnitte der Reviere blieben im Wesentlichen unberührt.

Der Forstbezirk Oberlausitz konzentriert sich künftig auf den nördlichen Teil der Region. Sein Sitz bleibt in Bautzen. Das Oberlausitzer

Bergland und das Zittauer Gebirge wurden vom Forstbezirk Neustadt übernommen und dessen südliche Teile mit der Nationalparkverwaltung zur „Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz“ mit Sitz in Bad Schandau zusammengeführt. Damit wurde auch der bisher ungünstige Flächenzuschnitt des Forstbezirkes Neustadt behoben. Der Sitz des Forstbezirkes Neustadt bleibt bestehen. Teile des Reviers Markersbach gingen als Revier Liebstadt an den Forstbezirk Bärenfels. Neue Reviere entstanden in Bad Schandau und Stolpen.

In der Sächsischen Schweiz wurden überlagernde Zuständigkeiten und Doppelstrukturen bereinigt. Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet bilden eine Region, die touristisch als Einheit wahrgenommen wird. Sie blieben unverändert.

Für Waldbesuchende ergeben sich keine unmittelbaren Auswirkungen. Für Waldbesitzende bleiben die Ansprechpartner weitgehend bestehen.





In Reih und Glied präsentieren sich die wertvollen Stämme in der Dresdner Heide den Kaufinteressenten, um eine hohe Wertschöpfung zu erzielen. (© Marco Horn, Sachsenforst)

Submission

Spitzenstämme aus Sachsen erzielen hohe Preise

Bei der Säge- und Wertholzsubmission 2024 in der Dresdner Heide wurden 525 Wertholzstämme für 448.194 Euro verkauft. Drei Viertel der Menge entfielen auf Eichenarten. 84 Prozent des Holzes stammten aus privaten, kirchlichen und kommunalen Forstbetrieben. 19 Bieter aus Deutschland, Österreich, Frankreich und Tschechien nahmen teil. Die Stämme wurden zu Furnieren, Möbeln, Musikinstrumenten sowie Fass- und Fußbodenholz verarbeitet. Langlebige Produkte binden Kohlenstoffdioxid über Jahrzehnte und schaffen hohe Wertschöpfung für Waldbesitzende.

Die Submission ist eine wichtige Verkaufsplattform, besonders für private und körperschaftliche Waldbesitzende. Die Erlöse helfen bei der Beseitigung von Waldschäden und der Wiederbewaldung.

Der Durchschnittserlös lag bei 574 Euro pro Kubikmeter. Angesichts massiver Borkenkäfer- und Trockenschäden ist dies ein wichtiges Ergeb-

nis. Die Einnahmen unterstützen die Wiederbewaldung, die hohe finanzielle Aufwendungen erfordert.

Sachsenforst ermöglicht Waldbesitzenden, hochwertiges Holz gezielt anzubieten. Auch Staatswaldstämme wurden verkauft. Die teuerste Stieleiche erzielte 3.274 Euro je Kubikmeter. Qualitativ starkes Eichenholz bleibt damit im Trend.

Insgesamt wurden 813 Kubikmeter Wertholz aus 20 Baumarten angeboten, überwiegend Stiel- und Traubeneichen sowie Roteichen. 444 Kubikmeter kamen aus Privatwald, 153 aus Körperschafts-, 85 aus Kirchen- und 131 aus Staatswald. Eichen erreichten 725 Euro je Kubikmeter, Bergahorn 306, Roteiche 325. Lärche erzielte 256 Euro, Fichte 249. 26 Stämme fanden keinen Käufer und wurden später vermittelt.



© Marco Horn, Sachsenforst

Rotwildbericht

Wald und (Rot-)Wild weiterdenken

Rotwild kann den Waldumbau gefährden, wenn zu viele junge Bäume verbissen werden oder Rinde geschält wird. Wie Wald und Rotwild gemeinsam erhalten werden können, zeigt ein siebenjähriges Forschungsprojekt von Sachsenforst und der TU Dresden. Zentrales Ergebnis: Ein professionelles Jagdmanagement ist nötig. Sachsenforst trägt dabei als größter Flächenverwalter besondere Verantwortung für Staatswald und Artenvielfalt.

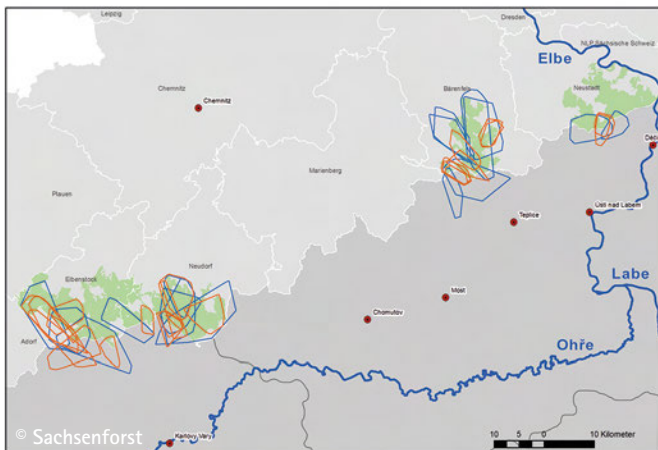
Ausgangspunkt waren hohe Schäden durch Rotwild, besonders im Erzgebirge. Untersuchungen zeigten, dass in einigen Gebieten fast alle Baumarten außer Fichte aus der Verjüngung verschwanden. Für klimaangepasste Mischwälder müssen jedoch viele heimische Baumarten heranwachsen.

Seit 2016 untersuchten Fachleute vier Gebiete auf 48.000 Hektar. Eine Telemetrie-Studie mit GPS-Sendern lieferte Bewegungs- und Aktivitätsdaten von 46 Tieren. Dabei zeigte sich, dass Rotwild standorttreu lebt, aber Staatsgrenzen ignoriert; ein Viertel der genutzten Fläche lag in Tschechien. Deshalb wurden Analysen auf die dortigen Gebiete

ausgeweitet, unterstützt durch Copernicus-Daten und Jagdstreckendaten.

Zur Bestimmung von Größe und Struktur der Population kamen Wildkameras, Wärmebildgeräte und Zahnschnitte zum Einsatz. Die Untersuchungen verbesserten die Datengrundlage für das Rotwildmanagement erheblich. Zusätzlich wurden genetische Analysen und Bewertungen zu Wildeinfluss, Waldzustand und Landschaftsstruktur vorgenommen. Ab 2018 wurde ein zoniertes Intervalljagdprojekt erprobt, um die Bejagung effizienter und störungsärmer zu gestalten.

Die Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede in Dichte, Struktur, Wildeinfluss und Landschaft, aus denen übertragbare Muster ableitbar sind. Ein nachhaltiges Jagdmanagement mit großräumiger Abstimmung und moderner Methodik kann Wildbestände regulieren und Störungen minimieren. Der Verzicht auf Bejagung auf Offenland im Wald ist wichtig, da diese Flächen vom Rotwild bevorzugt werden. Zäune bieten dagegen keine nachhaltige Lösung. Ein konsequenter Waldumbau verbessert gleichzeitig den Lebensraum für viele Wildtiere.



Vorstellung Löschaufsatz Forwarder

Mit geländegängiger Großtechnik gegen Waldbrände

Sachsenforst stellte am 13. Mai ein neues mobiles Löschsystem für Forstspezialmaschinen vor. Ein 10.000-Liter-Tanklöschaufsatz macht einen forstlichen Tragschlepper (Forwarder) zum geländegängigen Einsatzfahrzeug für die Waldbrandbekämpfung. Moderne Technik wie dieser Tanklöschaufsatz helfen, Brände früh zu bekämpfen und deren Ausbreitung zu verhindern. Die Anschaffung war Teil umfassender Investitionen in die betriebliche Waldbrandvorsorge, weil der Klimawandel mit Dürren und warmen Jahren das Brandrisiko erhöht.

Forwarder transportieren normalerweise Holz und sind wegen ihrer hohen Geländetauglichkeit für Einsätze abseits ausgebauter Wege geeignet.

Mit Traktionshilfswinden bewältigen sie Steigungen bis 50 Prozent. Der neue Aluminiumtank fasst mehr Wasser als zwei durchschnittliche Feuerwehr-Tanklöschfahrzeuge. Die Versorgung erfolgt über Tankanhänger oder mobile Zisternen. Ein per Funk steuerbarer Wasserwerfer hat eine Reichweite von fast 50 Meter und ermöglicht das Löschen, ohne die Rückegassen zu verlassen. Das System kann per Tieflader transportiert werden; für längere Strecken ist ein Lkw-Tieflader nötig.

Der Freistaat investierte rund 110.000 Euro in das Löschsystem und etwa 40.000 Euro für die Löschwasserversorgung. Basisfahrzeug ist ein Forwarder der Maschinenstation Königstein.



Mit dem neuen Tank-Löschaufsatz für Forstspezialmaschinen investiert Sachsenforst in die geländegängige Waldbrandvorsorge im Staatswald (© Renke Coordes, Sachsenforst)



Umfangreiche Waldbrandübung in der Sächsischen Schweiz

Realitätsnahe Probe für den Ernstfall

Am 25. Mai führten die Freiwillige Feuerwehr Sebnitz, Sachsenforst, die Bergwacht, das DRK und weitere Feuerwehren eine große Waldbrandübung in der Hinteren Sächsischen Schweiz durch. Rund 150 Einsatzkräfte trainierten Abläufe für den Ernstfall. In zwei Einsatzabschnitten am Raumberg und Weifberg wurden Führungsstrukturen, Brandbekämpfung im unwegsamen Gelände sowie der Einsatz von Drohnen- und Löschtechnik geübt.

Die Investitionen sollen helfen, Brände schneller zu bekämpfen. Seit dem großen Nationalparkbrand haben sich Ausstattung, Kommunikation und Zusammenarbeit deutlich verbessert.

Am Raumberg wurde ein Flächenbrand simuliert: von der Meldung über Lageerkundung und Löschwassertransport bis zu direkten und indirek-

ten Maßnahmen wie Wassergassen. Die Nationalpark- und Forstverwaltung unterstützte mit Ortskenntnis, Beratung, dem Freischneiden von Wegen, Löschrucksäcken, Waldbrandanhänger und Drohnen.

Am Weifberg stand die Lageerkundung per Drohne des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft im Fokus. Zudem wurde das neue Tanklöschsystem für Forstspezialmaschinen der Maschinenstation Königstein im Verbund mit der Feuerwehr getestet. An beiden Orten fanden Rettungsübungen für verletzte Personen statt. Kartenmaterial lieferte das Kompetenzzentrum; der Schutz des Nationalparks blieb gewährleistet.

Diese regelmäßigen Übungen sind wichtig für die Prävention und Bekämpfung von Waldbränden, besonders in schwer zugänglichen Bereichen der Region.



Die gewonnenen Erfahrungen bei der Zusammenarbeit der Feuerwehren der Sächsischen Schweiz und der Nationalpark- und Forstverwaltung bei einem Waldbrand am 2. April dieses Jahres bei Waitzdorf werden bei der aktuellen Übung vertieft. (© Hanspeter Mayr, Sachsenforst)

Neun Fakten zu Waldbränden in Sachsen

Die Angaben basieren auf den Waldbrandstatistiken der Forstbehörden für den Freistaat Sachsen von 1990 bis 2024
Informationen zur Waldbrandgefährdung: <https://www.wald.sachsen.de/waldbrandgefaehrung-4186.html>



„Waldbrandsaison“

92 % der Brände fallen in die Monate März bis Oktober.
Am häufigsten brennt es im Juli, gefolgt von Mai, Juni und August, am seltensten im Januar und Dezember.

54 %

aller Waldbrände finden zwischen 13 und 18 Uhr statt,
83 % zwischen 10 und 21 Uhr.



Sonntag

ist der Wochentag mit den meisten Waldbränden. Aber auch an allen anderen Wochentagen treten regelmäßig Brände auf.



1.000 Hektar

Wald wurden 1992 durch die Brandkatastrophe bei Weißwasser auf sächsischem Territorium vernichtet, wo es im Mai/Juni drei Wochen lang brannte. Es war der bis 2025 mit Abstand größte Waldbrand in Sachsen.

106 Mal

brennt es in Sachsens Wäldern durchschnittlich jedes Jahr.

2/3

der Waldbrände werden nachweislich durch Menschen verursacht, nur 5 % durch natürliche Einwirkung wie Blitzschlag. In den restlichen Fällen konnte die Ursache nicht ermittelt werden.



Sachsenforst



94 Waldbrände

wurden 2024 gemeldet, 2023 waren es 110;
mit 299 Ereignissen brannte es im Jahr 1992
am häufigsten.



60 %

der Waldbrände wurden in
Nadelholzbeständen registriert,
35 % im Laubholz, der Rest auf
Flächen im Wald ohne
Baumbewuchs.



0,63 Hektar

umfasst ein Waldbrand in
Sachsen im Durchschnitt.
Die Unterschiede zwischen
den Jahren sind aber
teils erheblich.



59 Prozent der Befragten wissen, dass Sachsenforst auch für den Naturschutz zuständig ist
(© Lothar Sprenger, Sachsenforst)

Bevölkerungsumfrage

Mehrheit unterstützt Waldumbau in Sachsen

Eine repräsentative Befragung von 1.009 Personen zeigte: Die Menschen in Sachsen besuchen ihren Wald häufig, sehen die Folgen des Klimawandels und unterstützen mehrheitlich den Waldumbau und die

Waldbewirtschaftung. Viele nehmen die Schäden von Borkenkäferbefall, Stürmen und Bränden wahr. Der Beruf Förster bleibt sehr positiv bewertet.

Wichtigste Ergebnisse:

- Waldbesuche haben seit 2019 zugenommen; die Hälfte geht mindestens einmal wöchentlich in den Wald. Jüngere und Menschen im ländlichen Raum besuchen ihn häufiger.
- Spazierengehen ist die wichtigste Aktivität im Wald.
- 68 % sehen eine Verschlechterung des Waldzustands (2019: 44 %). 75 % nahmen Schadensereignisse wahr. 72 % sehen Klimawandelfolgen.
- 67 % halten den Waldumbau für notwendig (2019: 52 %), 66 % die Holzernte.
- Einschränkungen durch Maßnahmen der Waldbewirtschaftung empfinden 17 % als sehr störend. 53 % der Befragten stört es nicht.
- Förster genießen hohes Vertrauen: 69 % halten sie für gesellschaftlich wichtig, 64 % für wichtig zur Holzversorgung.
- 72 % kennen Sachsenforst vom Namen; 50 % wissen, wer den Staatswald bewirtschaftet.
- Die Aufgabenvielfalt von Sachsenforst ist wenig bekannt: Nur 39 % nennen Erholungsangebote, Naturschutz oder Umweltbildung; 25 % die Unterstützung privater Waldbesitzer.
- Die meisten Befragten wissen, dass der Mensch Hauptverursacher von Waldbränden ist – neben Hitze und Trockenheit, die ebenfalls genannt wurden. Nur 9 % fühlen sich stark bedroht. Die App „Waldbrandgefahr in Sachsen“ kennen 17 %.
- 45 % wünschen sich mehr Informationen über den Wald; wichtigste Quellen sind das Internet (48 %), das Fernsehen (45 %), die Sozialen Medien (27 %) und regionale Zeitungen (25 %).

Kooperation mit Landestourismusverband Sachsen

Partnerschaft für naturverträgliche touristische Waldnutzung

Am 29. Oktober 2024 unterzeichneten der Landestourismusverband Sachsen und Sachsenforst eine neue Kooperationsvereinbarung. Ziel ist es, die bewährte Zusammenarbeit zur touristischen Nutzung des sächsischen Staatswaldes fortzusetzen und zu intensivieren. Der Wald ist zugleich Erholungsraum, Arbeitsort und empfindliches Ökosystem – ein regelmäßiger Austausch soll helfen, Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Natur und Outdoor-Aktivitäten sind für 62 % der Sachsenurlauber entscheidende Reisegründe. Ein Drittel der Gäste ist auf Wanderwegen unterwegs. Die Herausforderungen, touristische Interessen und forstliche Anforderungen zu verbinden, hatten die Kooperation der vergangenen sechs Jahre bestätigt. In den kommenden drei Jahren wollen beide Partner Schwerpunkte bei Nachhaltigkeit, Besucherlenkung und Digitalisierung setzen. Dies unterstützt auch den Masterplan Tourismus mit seinem Fokus auf Ganzjahres- und Aktivtourismus.

Gemeinsame Ziele:

Die seit 2018 bestehende Kooperation erhielt erneut einen verbindlichen Rahmen. Ein Schwerpunkt ist die stärkere Unterstützung der Wander- und Radwegewarte im Staatswald. Zudem soll ein sachsenweiter digitaler Datenbestand zu touristisch relevanten Wegen entstehen, um Besucherströme besser zu lenken und die Natur zu schützen. Gemeinsame Veranstaltungen sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden fortgeführt.



Andrea Kis, Direktorin des Landestourismusverbandes Sachsen, und Utz Hempfling, Geschäftsführer von Sachsenforst, unterzeichneten die gemeinsame Kooperationsvereinbarung. (© LTV Sachsen)

Waldpädagogikforum

Umweltbildung im Zeichen sich wandelnder Wälder

Im KiEZ Sebnitz startet das 4. Sächsische Waldpädagogikforum, das größte Treffen von Waldpädagoginnen und -pädagogen sowie Natur- und Landschaftsführenden in Sachsen. Die zweitägige Veranstaltung bot Vorträge, Workshops und vielfältige Möglichkeiten zum Austausch. Der Schwerpunkt „Bildung und Kommunikation – Wald im Wandel“ umfasste Forschungsergebnisse zu Umweltveränderungen sowie praxisnahes Wissen für Veranstaltungen und den Einsatz von Sozialen Medien.

Das Forum ermöglichte es, Wissen zu teilen, Konzepte anzupassen und die Zusammenarbeit zu stärken. Zudem ist das Format für die Vernetzung und Weiterentwicklung der Bildungsarbeit wertvoll.

Seit 2015 wird das Forum im Zweijahresrhythmus von Sachsenforst, der Landesstiftung Natur und Umwelt und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald organisiert. Die Teilnehmenden aus pädagogischen Einrichtungen und der Umweltbildung profitieren langfristig von fachlichem Austausch, Synergien und Fortbildungsangeboten.

In drei von sechs Workshops konnten Themen wie Baumartenerkennung, Klimawandel, Waldbrände und Gewaltprävention vertieft werden. Vorträge behandelten u. a. die Waldsituation, rechtliche Fragen und Anpassungsstrategien von Bäumen bei Trockenstress. Zudem erhielten 16 Teilnehmende ihre Urkunde als staatlich zertifizierte Waldpädagoginnen bzw. Waldpädagogen.

Sachsenforst, Stadt Bad Elster und Sächsische Staatsbäder GmbH unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

Kur- und Heilwald am Brunnenberg Bad Elster

In Bad Elster wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt, der Sächsischen Staatsbäder GmbH und Sachsenforst zur Weiterentwicklung des Kur- und Heilwaldes am Brunnenberg unterzeichnet. Ziel ist eine Zertifizierung als erster Kur- und Heilwald Sachsens im Jahr 2025.

Das Zertifikat soll ein Alleinstellungsmerkmal des Kurorts sowohl in touristischer als auch in medizinischer Hinsicht sein. Es soll die Attraktivität der Stadt Bad Elster und durch die Erweiterung des Leistungsangebots auch die örtlichen Gesundheitseinrichtungen im Wettbewerb mit anderen Kurorten stärken. Das Zertifikat soll speziell die Waldeigenschaften, die für die Erholung und Heilung von Bedeutung sind, würdigen.

Am Brunnenberg wird damit erstmals die Gesundheitswirkung im Mittelpunkt stehen. Das Gebiet ist historisch bereits eng mit dem Kurbetrieb verbunden: Seit 1848 wurden Wege, Aussichtsplätze und Schutzhütten angelegt und in den letzten Jahren restauriert. Die Mischung aus Laub- und Nadelbäumen schafft ein ausgeglichenes Klima und fördert das Immunsystem.

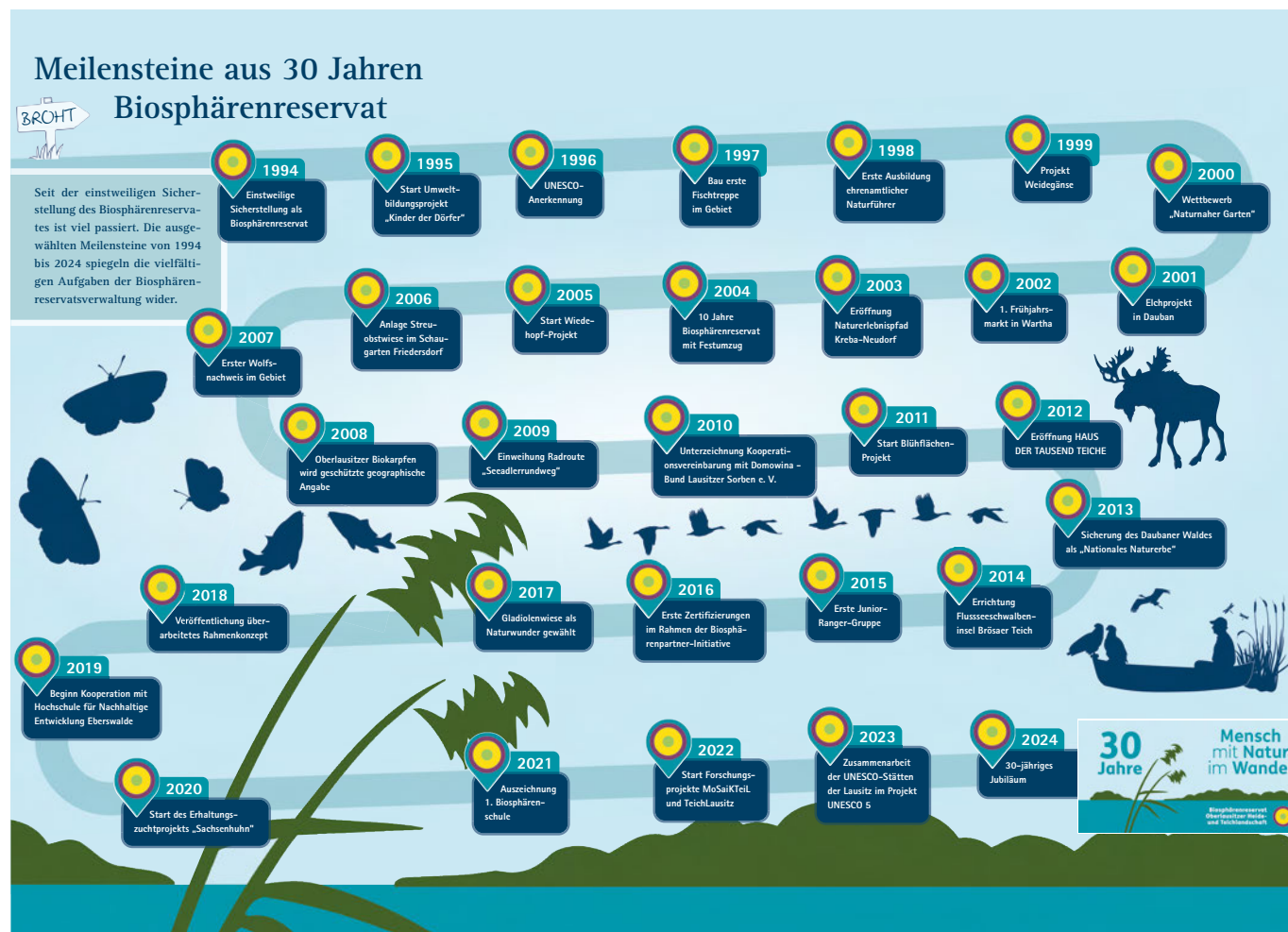
Die bestehenden Anlagen sollen mit modernen Erkenntnissen weiterentwickelt werden, etwa durch Plätze für das Waldbaden oder Yoga. Seit der Absichtserklärung von 2022 erarbeiteten die Partner – unterstützt von Fachinstitutionen – die Inhalte der Kooperation. Die Vereinbarung bildet nun die Grundlage für eine Zertifizierung nach dem PEFC-Standard als Erholungs-, Kur- und Heilwald und ergänzt die bestehende PEFC-Zertifizierung des sächsischen Staatswaldes.



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung v.l.n.r. Jens Böhmer (Sächsische Staatsbäder GmbH), Olaf Schlott (Bürgermeister Stadt Bad Elster) und Utz Hempfling (Landesforstpräsident) (© Michael Creutz, Sachsenforst)

30 Jahre Biosphärenreservat

Meilensteine





Für die Bodenzustandserhebung werden verschiedenste Parameter untersucht: hier die Bodenfarbe.
(Antje Kraemer Photography, © Sachsenforst)



Bodenständig

Eine Inventur zwischen Wald, Labor und Datenbank

Von Kai Dürfeld

Stille liegt über dem Wald nahe Königstein. Nur hin und wieder unterbrochen durch das Hämmern eines Spechtes in weiter Ferne. Und durch das Rascheln des Laubs unter schweren Stiefeln. Ein Mann geht zielgerichtet auf ein Loch im Boden zu und steigt hinein. Die Grube ist sauber gestochen, gut einen Meter tief. Ihre Wand offenbart die Schichten des Waldbodens wie Jahresringe: dunkler Humus, darunter sandiger hellerer Boden, durchzogen von Wurzelspitzen. Der Mann kratzt mit einem Spatel ein wenig Erde heraus, reibt sie zwischen den Fingern und schaut prüfend auf eine Tabelle. Er murmelt etwas – und macht sich eine Notiz.

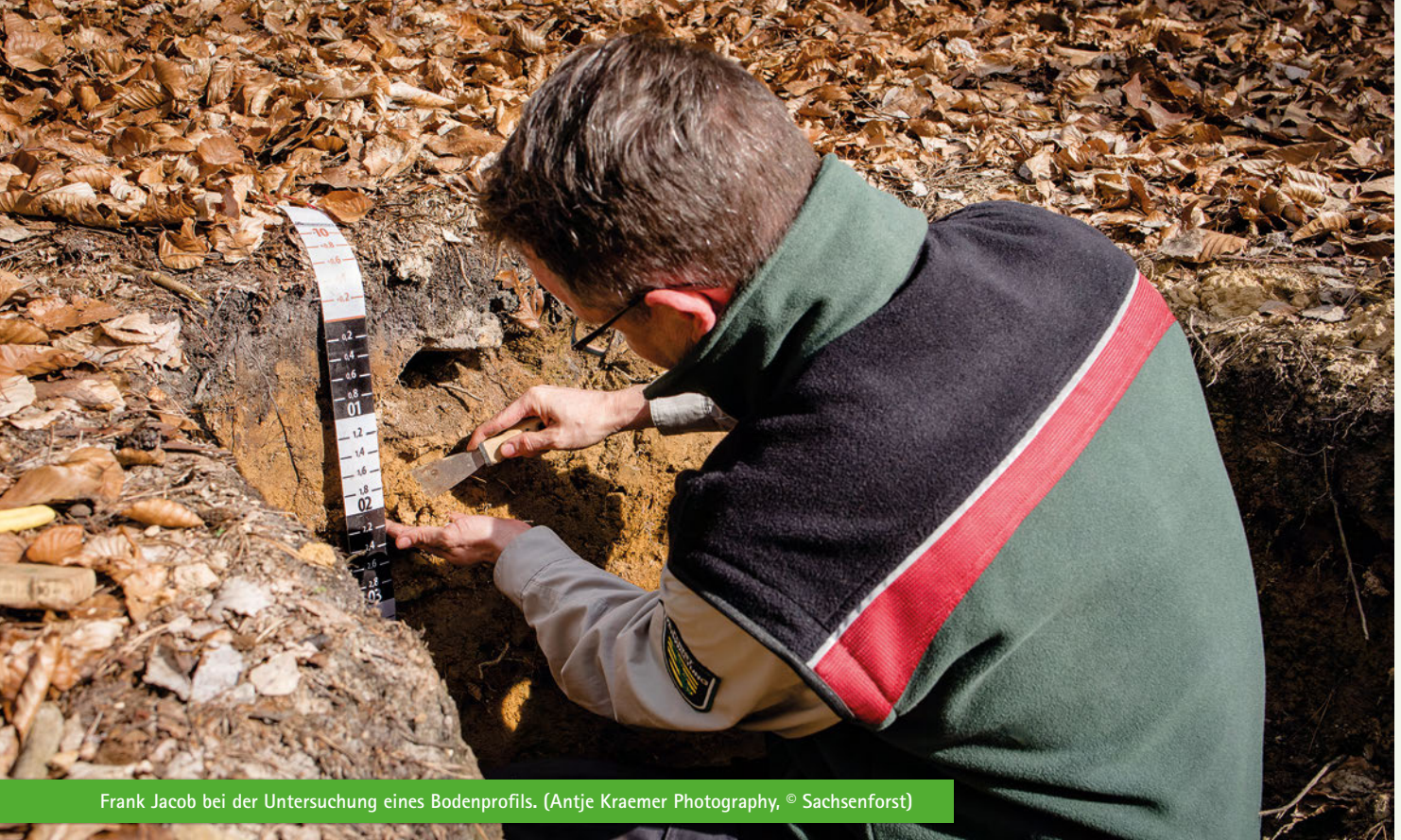
Dann nimmt er ein kleines Stäbchen, pikt in eine dunkle Stelle in der Wand, lehnt sich zurück, denkt kurz nach. Die Szene hat etwas Archäologisches. Oder Medizinisches. Wie ein Arzt, der ein diffuses Symptom befragt. Nur dass dieser Patient nicht von alleine spricht. „Man muss den Boden erst ansprechen“, sagt Frank Jacob. Fachjargon. Doch die Geste wirkt beinahe rituell. Er steigt aus dem Loch, wischt sich den Sand vom Hosenbein – und greift nach einem langen Metallbohrer.

Ein Raster für die Erde

Frank Jacob ist Referent beim Staatsbetrieb Sachsenforst. Seit über zwanzig Jahren beschäftigt er sich mit Böden – ihren Schichten, ihren Nährstoffen, ihrem Schweigen. Er ist verantwortlich für die aktuelle Bodenzustandserhebung in Sachsen. Und heute zeigt er, wie man einem Waldboden seine Geheimnisse entlockt.

Die Bodenzustandserhebung, kurz BZE, ist eine bundesweite Inventur. Alle fünfzehn Jahre wird dabei an hunderten Punkten in ganz Sachsen untersucht, wie es dem Waldboden geht. Ob er noch genügend Nährstoffe enthält. Ob er versauert ist. Ob er Kohlenstoff speichert – oder längst wieder abgibt. Der Wald hat viele Rollen, aber der Boden ist seine Grundlage. Und seine Achillesferse.

Die Messpunkte liegen in einem starren Raster von vier mal vier Kilometern. Wo innerhalb dieses Rasters Wald wächst, wird beprobt. Ganz gleich, ob es sich um Landeswald, Nationalpark oder Privatwald handelt. Sachsenforst ist dabei für ganz Sachsen zuständig – und entsprechend weit verstreut sind die Orte, an denen Kollegen von Frank Jacob mit Spaten, Bohrer und Bodenbuch unterwegs sind.



Frank Jacob bei der Untersuchung eines Bodenprofils. (Antje Kraemer Photography, © Sachsenforst)

Koordiniert wird die BZE vom Thünen-Institut in Eberswalde. Dort laufen die Fäden zusammen, damit die Ergebnisse der Bundesländer vergleichbar sind – wissenschaftlich und politisch. Denn die Daten landen nicht in einer Schublade, sondern fließen in Umweltberichte, Klimaanalysen und Bewirtschaftungsempfehlungen ein.

„Wenn der Boden sprechen könnte ...“

Frank Jacob greift den Bohrer mit beiden Händen, rammt ihn in den Boden – und dreht ihn mit kräftigen Bewegungen tiefer ins

Erdreich. Der Zylinder ist gut einen Meter lang, innen hohl. Beim Herausziehen glänzt seine Außenwand im diffusen Licht. Der Innenraum ist mit Erde gefüllt: dunkel, krümelig, durchzogen von feinen Wurzeln. Eine Momentaufnahme der ersten 30 Zentimeter Waldboden.

Vorsichtig kippt Frank Jacob die Probe in eine schlichte Vorrichtung, die aussieht wie eine Dachrinne auf einem Holzbock. Die Erde wird begutachtet, geschichtet, dokumentiert – und anschließend in einem Stoffsack verstaut. In wenigen Minuten ist die Rinne sauberge wischt, bereit für den nächsten Bohrkern.

Rund um die zentrale Grube wiederholt sich das acht Mal – im Kreis, exakt zehn Meter entfernt. „Wir nennen das die Satellitenpunkte“, sagt Frank Jacob. „Denn der Wald ist kein Labor. Der Bestand ist heterogen, hier eine Kiefer, dort ein Farn, ein paar Meter weiter Sand oder Ton. Deshalb nehmen wir nicht eine Probe, sondern eine Mischprobe – aus acht Richtungen.“

Die Bohrkerns liefern nicht nur Erde, sondern auch Daten: Wie ist die Verteilung von Humus und Mineralboden? Wie groß ist die Dichte? Wie viel Kohlenstoff steckt im Waldboden? „Früher haben wir das mit dem Spaten gemacht“, sagt er. „Aber da war das Volumen

der Proben nicht vergleichbar.“ Folglich ließ sich nur die Konzentration der Minerale wie Calcium oder Magnesium bestimmen. Ein Prozentsatz also. Mit dem standardisierten Bohrer aber lassen sich die Vorräte der Minerale in einem Kubikmeter Boden aufs Gramm genau ermitteln.

Die ersten dreißig Zentimeter interessieren ihn besonders. „Hier oben passiert das meiste – das ist wie beim Komposthaufen“, meint er und lacht. „Tiefer unten wird es ruhiger. Da liegt das Ausgangsgestein, da passiert nicht mehr viel.“

Neben der Grube stehen schon die Stoffsäcke, beschriftet, verschlossen. „Wenn der Boden sprechen könnte, würde er uns sagen, was er durchgemacht hat.“ Um seine Geschichte trotzdem zu erfahren, muss Frank Jacob deshalb ins Labor. Er lädt die Proben ins Auto und fährt los.

„Früher war ich mit der Motorsäge im Wald unterwegs – heute bin ich der Boden-Archivar.“

Gut eine halbe Stunde später. Das Auto ist geparkt, die Proben sind ausgeladen. Frank Jacob trägt die schweren Stoffbeutel durch eine große Glastür in einen gut fünf Mal fünf Meter messenden Raum.

Drinnen ist es warm und feucht. Die Trockenschränke brummen leise vor sich hin, ihre Türen stehen leicht offen, als würden sie dampfen. An einem langen Tisch steht Dietmar Rehn. Vor sich eine Schale mit Erde. Er nimmt in den Stoffbeutel, leert ihn aus, prüft



Nadine Schulze analysiert die Bodenproben im Labor von Sachsenforst.
(Antje Kraemer Photography, © Sachsenforst)

die Beschriftung, verteilt den Inhalt gleichmäßig – nicht zu flach, nicht zu tief. Dann kommen die Proben in den Trockenschrank: zwei Tage bei gleichbleibender Temperatur.

Nach dem Trocknen kommt das Sieben. „Zwei Millimeter“, sagt er. „Alles, was größer ist, fliegt raus.“ Mit ruhigen Bewegungen schüttelt er die Erde durch das Sieb, routiniert, aber nicht mechanisch. Er macht das nicht zum ersten Mal. Seit über zwanzig Jahren ist er bei Sachsenforst, ursprünglich draußen im Wald. „Früher war ich Waldarbeiter.“ Dietmar Rehn lacht. „Heute bin ich der Boden-Archivar.“

Was durch seine Hände geht, ist Waldboden – und bald Laborware. Alles wird beschriftet, abgefüllt, dokumentiert und bekommt ein Häkchen im Laborbuch.

„Wir lagern die Proben für Jahre“, erklärt er. „Man weiß ja nie, was später noch jemand wissen will. Manchmal kommen sie nach zehn Jahren und fragen nach irgendeinem Spurenelement. Da ist es gut, wenn noch was da ist.“

Wenn die Erde diesen Raum verlässt, ist sie bereit für ihre letzte Station: das Analyse-Labor eine Etage darüber.

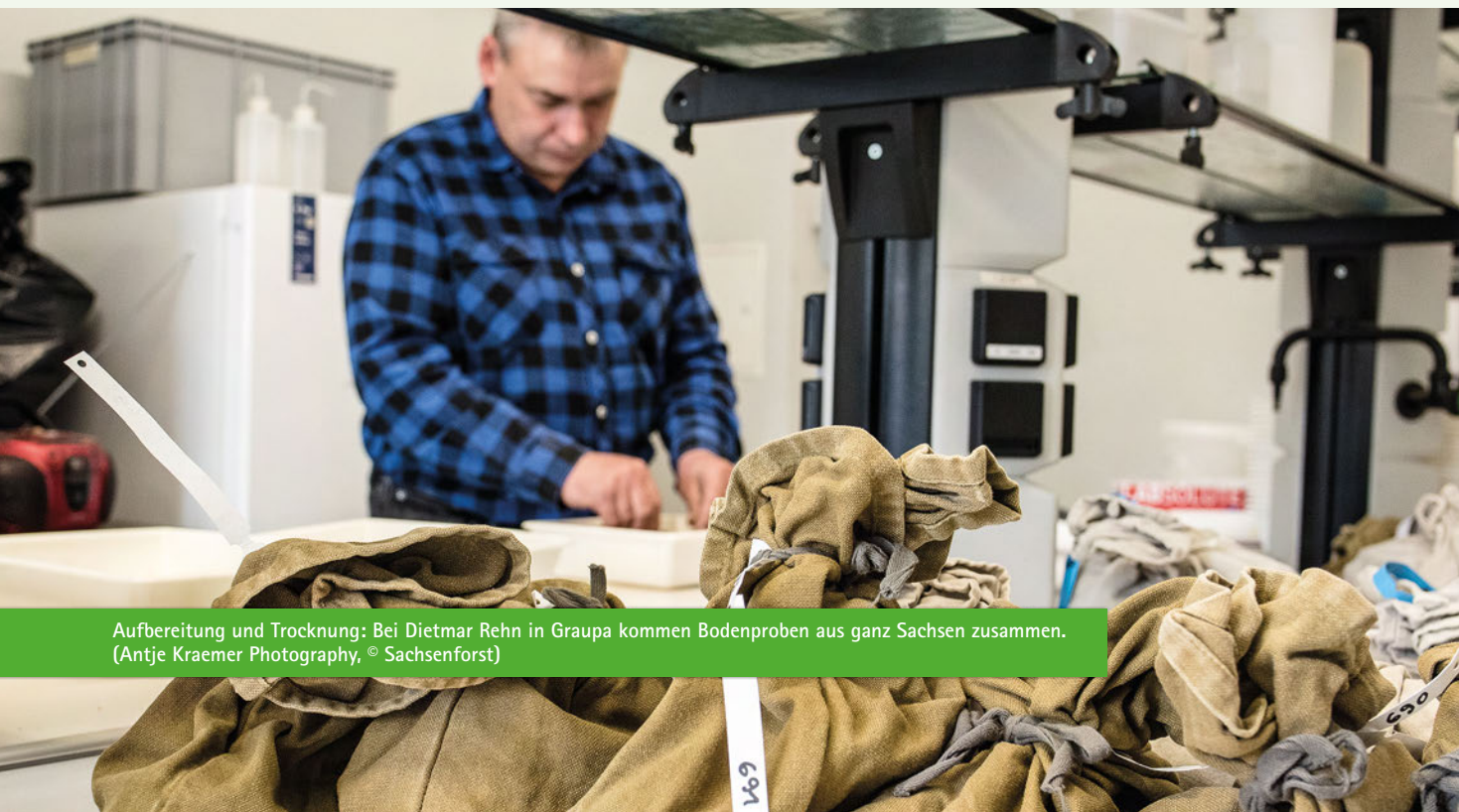
„Ich mag es, wenn aus Boden Wissen wird.“

Ein paar Treppenstufen höher beginnt eine andere Welt. Hier riecht nichts mehr nach Wald. Hier riecht es nach Lösungsmitteln, Säuren und manchmal auch ein bisschen nach verbranntem Staub. Auf der Arbeitsfläche

stehen Reagenzgläser, Mikrowelle, Racks voller Probenfläschchen. Nadine Schulze beugt sich über einen Bildschirm, tippt Zahlen, stellt einen Messlauf ein. „Das da ist Boden“, sagt sie – und zeigt auf eine braune Flüssigkeit.

Nadine Schulze kam vor wenigen Jahren zu Sachsenforst, über einen alten Kollegen. Ursprünglich wollte sie Jura studieren, landete dann im Labor – und ist geblieben. „Ich mag es, wenn aus Boden Wissen wird“, sagt sie. „Und wenn man sieht, was alles drin steckt, wenn man nur genau genug hinschaut.“

Was im Wald noch nach Waldboden aussah, wurde hier längst getrocknet, gesiebt, mit Säuren versetzt, aufgeschlossen und durch die Mikrowelle gejagt. Jetzt wird die Lösung analysiert – im sogenannten



Aufbereitung und Trocknung: Bei Dietmar Rehn in Graupa kommen Bodenproben aus ganz Sachsen zusammen. (Antje Kraemer Photography, © Sachsenforst)



Referent Frank Jacob koordiniert bei Sachsenforst die Bodenzustandserhebung. (Antje Kraemer Photography, © Sachsenforst)

Emissionsspektrometer. „Das Gerät erzeugt ein Argon-Plasma mit bis zu 8.000 Kelvin“, erklärt sie. „Darin werden die Atome angeregt, Licht abzugeben. Jedes Element hat sein eigenes Spektrum – wie ein Fingerabdruck.“

Auf dem Bildschirm erscheinen bunte Kurven, Spitzen, Linien. „Wir messen alles. Von Nährstoffen bis zu Schwermetallen“, sagt Nadine Schulze. „Und manchmal weiß man gar nicht, was man sucht – aber man findet trotzdem etwas.“

Die Messung läuft automatisiert. Jede Probe bekommt ihr eigenes Diagramm, ihre eigene Zeile im Laborbuch. „Was wir hier messen, landet irgendwann in Berichten, in Studien, manchmal auch auf dem Schreibtisch von Leuten, die gar nicht wissen, wie das alles

entsteht.“ Sie lacht. „Aber es muss stimmen. Genau deswegen bin ich hier.“

Was bleibt

Wenn alle Proben verarbeitet sind, beginnt die eigentliche Auswertung. Frank Jacob sitzt dann wieder im Büro – vor ihm Tabellen, Koordinaten, alte Messwerte, neue Diagramme. Er vergleicht, prüft, programmiert Skripte, sucht nach Mustern. Es ist ein stiller Job. Und ein langer: Der Abschlussbericht zur aktuellen Erhebung wird frühestens 2028 erscheinen.

„Ich kriege irgendwann alles zurück“, sagt Jacob. „Alle Daten, alle Zahlen, alle Analysen. Und dann muss ich verstehen, was sie uns sagen.“ Dabei geht es längst nicht mehr nur um Schwefel und sauren Regen wie in den

1980er-Jahren. Heute geht es um Klimawandel, Stickstoffeinträge, um Kohlenstoffspeicherung – und um die Frage, wie lange der Wald noch mithält. Die Bodenzustandserhebung liefert dafür eine Art Langzeit-EKG.

Und doch ist jeder Bodenpunkt nur eine Momentaufnahme. In fünfzehn Jahren kommen sie wieder – neue Gruben, neue Proben, neue Fragen. Die alten Koordinaten bleiben, aber der Wald hat sich verändert. Frank Jacob wird dann wieder im Loch stehen, Erde zwischen den Fingern, ein Bodenbuch in der Hand. Und wieder wird er fragen: Was hast du erlebt? Der Boden wird nicht antworten. Aber die Zeichen, die er hinterlässt, sprechen für sich.

Anhang

30 Naturaldaten des Staatswaldes

Waldeigentumsverteilung in Sachsen
Baumartenverteilung im Staatswald
Altersklassenverteilung im Staatswald
Mischungsverhältnisse im Staatswald
Naturnähe im Staatswald
Naturale Charakteristik Sachsenforst

32 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2024

Finanzielle Kenngrößen
Betriebswirtschaftliche Kenngrößen
Personal
Organisation

33 Entwicklung der Waldumbauflächen und Investitionskosten im Staatswald von 2007 bis 2024

33 Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald von 2007 bis 2024

34 Holzeinschlag nach Sortimenten und Baumarten

Durchführung des Holzeinschlages
Anteile der Holzartengruppen am Gesamteinschlag
Sortimentsverteilung in den Baumartengruppen der verkauften Holzmenge

35 Naturschutzfachliche Kennzahlen

35 Maßnahmen im Rahmen der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft

36 Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald

Beratung im Privatwald
Betreuung im Privatwald
Maßnahmen im Körperschafts- und Kirchenwald

37 Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd

Entwicklung der Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd nach Jagdjahren
Wildbreterlöse
Entwicklung der Streckenanteile von Gesellschaftsjagden in den Verwaltungsjagdbezirken nach Jagdjahren
Aus der Jagdabgabe finanzierte Maßnahmenkomplexe

39 Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen

39 Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik

39 Maßnahmen der Forsteinrichtung

Waldinventur in Sachsen (WISA)
Kohlenstoffinventur und Landeswaldinventur
Forsteinrichtung mit FESA_pro

40 Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

48 Bilanz zum 31. Dezember 2024

50 Anlagespiegel

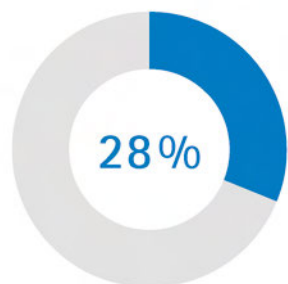
52 Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024

53 Balanced Scorecard

Wirtschaft
Natur
Gesellschaft und Soziales

2024 – Auf einen Blick



der gesamten Landesfläche des Freistaates Sachsen
sind Wald, nämlich

531.219 Hektar

Wem gehört der Wald in Sachsen?

Privatwald 46,3%



Staatswald (Freistaat) 39,0%



Körperschaftswald 10,7%



Staatswald (Bund) 4,0%



12.350

Beratungsgespräche wurden mit über
7.000 privaten Waldbesitzenden durchgeführt



61.252

Interessierte nutzten unsere
waldpädagogischen Angebote



13.000 km

Wege stehen den Waldbesuchenden
im Staatswald zur Verfügung

Sachsenforst, das sind

1.452

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

davon

179

Auszubildende

12

Forstbezirke

3

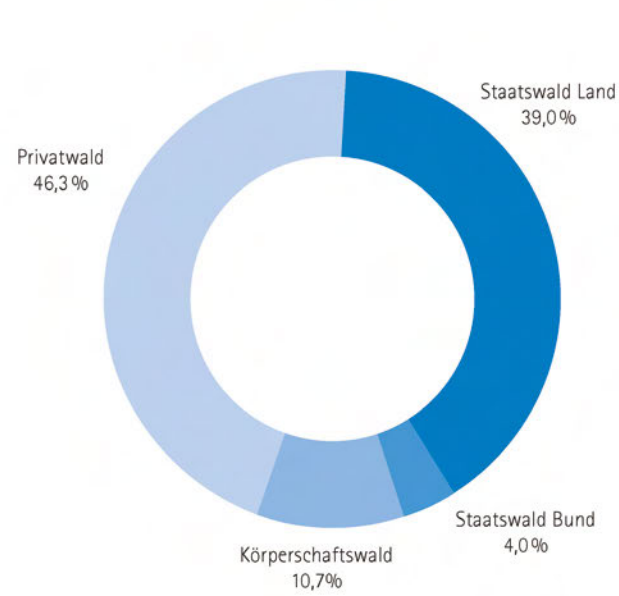
Schutzgebietsverwaltungen

194

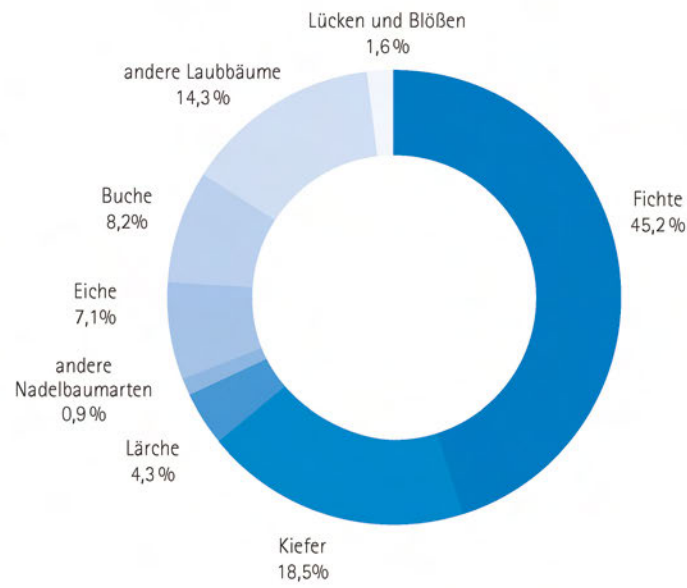
Reviere

Naturaldaten des Staatswaldes

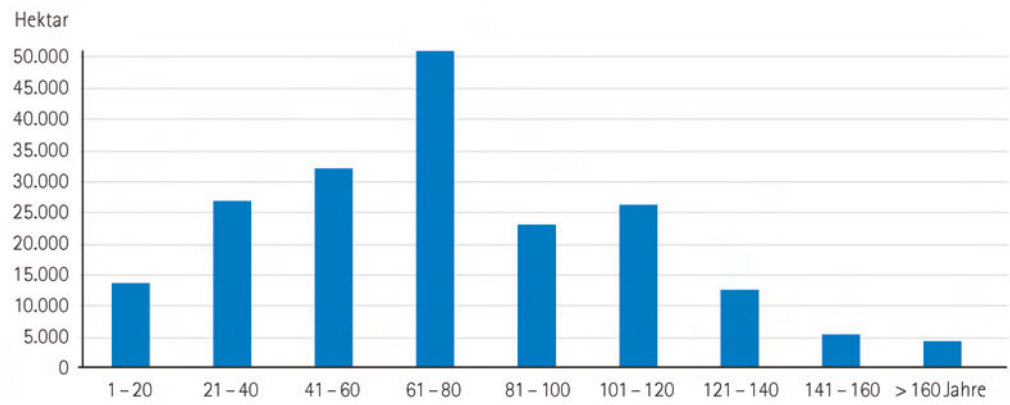
Waldeigentumsverteilung in Sachsen*



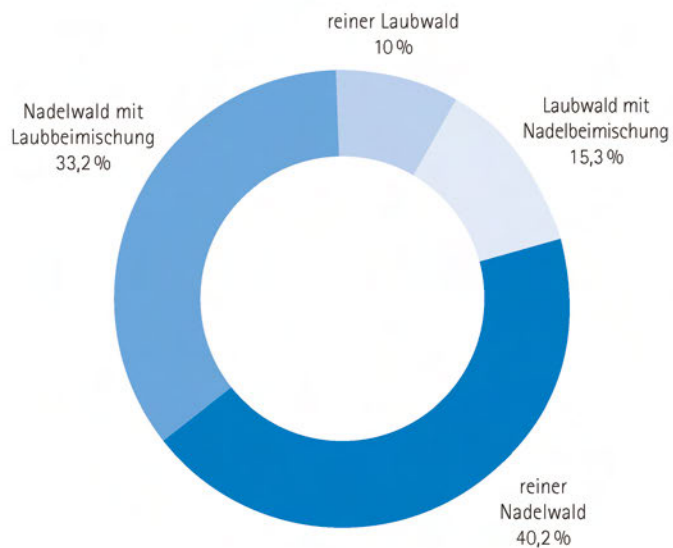
Baumartenverteilung im Staatswald**



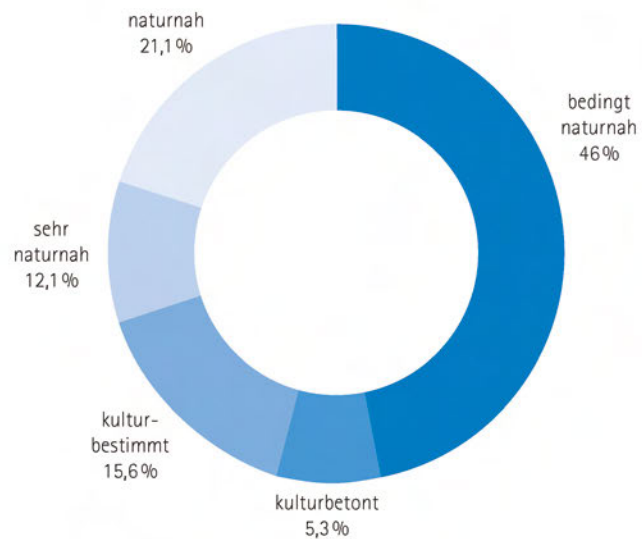
Altersklassenverteilung im Staatswald**



Mischungsverhältnisse im Staatswald**



Naturnähe im Staatswald**



Naturale Charakteristik Sachsenforst

	2024	2023
Waldfläche in Sachsen (Hektar)*	531.219	521.009
Staatswaldfläche (Hektar)*	207.317	205.358
Vorrat im Staatswald (m³ [Fm m. R.] je Hektar)**	333	367***
Zuwachs im Staatswald (m³ [Fm m. R.] je Hektar)**	13,2	13,2
Totholzvorrat im Staatswald (m³ [Fm m. R.] je Hektar)**	20,5	20,5
Holzeinschlag im Staatswald (Mio. m³ [Fm m. R.]	1,502	1,415
Bodenschutzkalkung im Staatswald (Hektar)	6.680	3.385
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau (Hektar)	1.389	1.381
betreute Regiejagdfläche (Hektar)	200.953	200.953

* Waldflächenstatistik Sachsenforst
 ** nach Bundeswaldinventur (BWI 4) 2022
 *** nach Landeswaldinventur (LWI) 2017

Kennzahlen des Geschäftsjahres 2024

Finanzielle Kenngrößen (in Millionen Euro)

	2024	2023
Ertrag, davon	173,70	160,19
aus öffentlichen Aufgaben	52,66	42,88
aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf und hoheitlicher Tätigkeit	111,95	107,31
sonstige Erträge	9,09	10,01
Aufwand, davon	169,02	167,62
Personalaufwand	76,87	74,97
Sachaufwand	92,15	92,64
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (inkl. GwG)	9,00	14,10

Betriebswirtschaftliche Kenngrößen (in Millionen Euro)

	2024	2023
Erlöse aus dem Holzverkauf	104,84	101,15
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,56	1,66
Erlöse aus Nebenprodukten	2,69	2,47
Erlöse aus der Regiejagd	1,45	1,48
Erlöse aus wirtschaftl. Dienstleistungen	0,35	0,51
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	98,99	94,04
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	21,20	18,81
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Staatswald	1,94	1,41

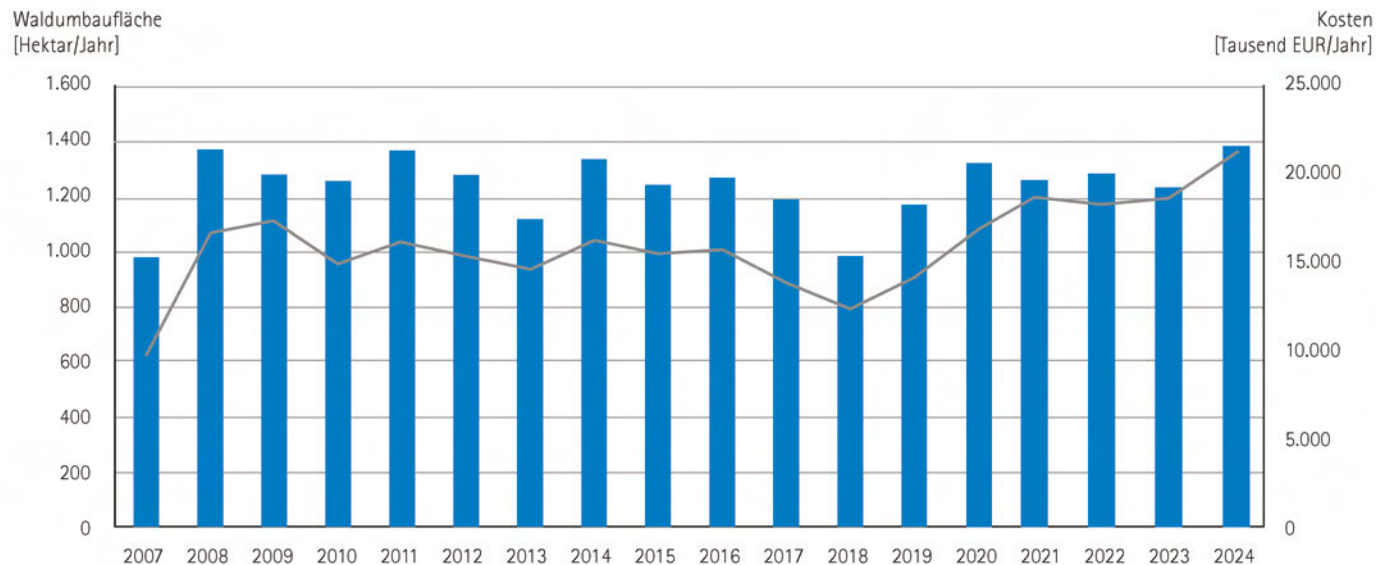
Personal (Personen)

	2024	2023
Vollbeschäftigte (VZÄ]	1.400,05	1.385,86
Mitarbeiter/-innen, davon	1.452	1.426
Beamtinnen/Beamte und TV-L-Beschäftigte	836	817
Forstwirtinnen/Forstwirte	437	431
Auszubildende, davon	179	178
Forstwirtlehrlinge	139	134
Forstinspektoranten/-innen	26	30
Forstreferendarinnen/Forstreferendare	14	14

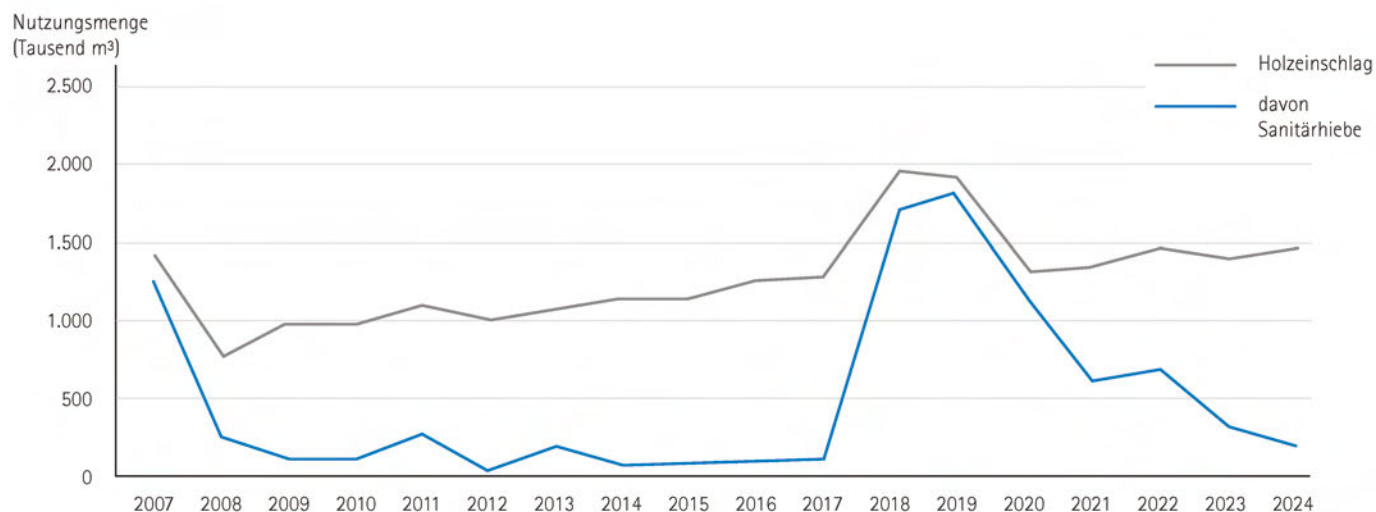
Organisation

	2024	2023
Forstbezirke	12	12
Schutzgebietsverwaltungen	3	3
Forstreviere, davon	194	192
im Staatswald	120	119
im Privat- und Körperschaftswald	63	62
in Schutzgebietsverwaltungen	11	11
Forstbaumschulen	3	3
Maschinenstationen	2	2

Entwicklung der Waldumbauflächen und Investitionskosten im Staatswald von 2007 bis 2024

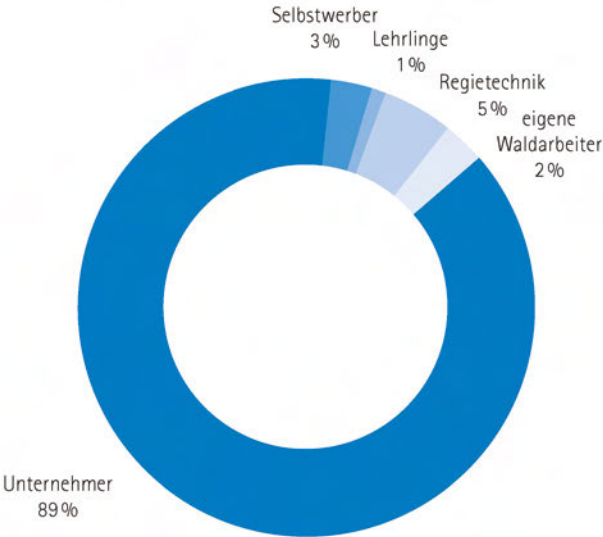


Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald von 2007 bis 2024

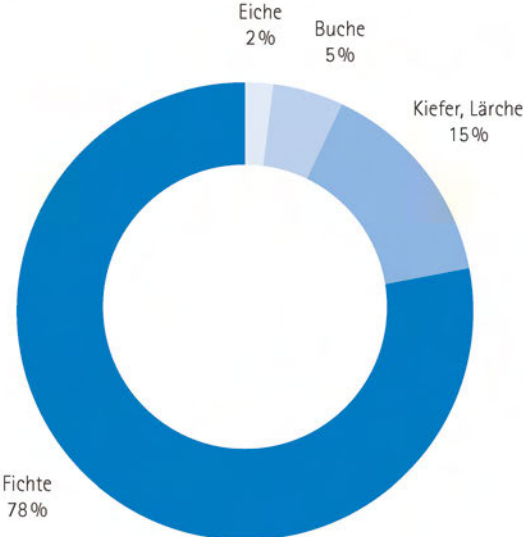


Holzeinschlag nach Sortimenten und Baumarten

Durchführung des Holzeinschlages

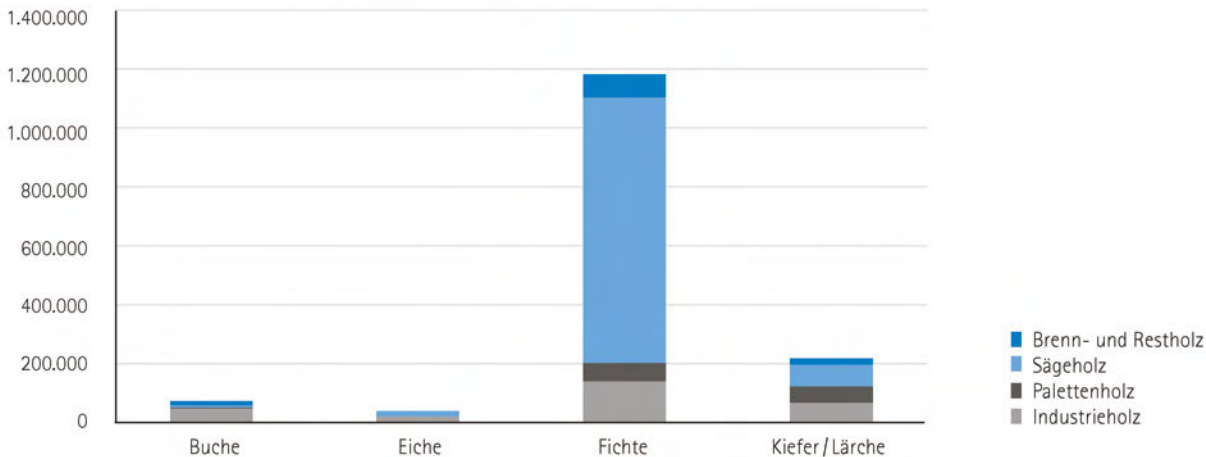


Anteile der Holzartengruppen am Gesamteinschlag



Sortimentsverteilung in den Baumartengruppen der verkauften Holzmenge

Verkaufte Holzmenge (m³)



Naturschutzfachliche Kennzahlen

Naturschutzfachliche Maßnahmen im Staatswald in 2024	
Anlage und Pflege von Waldinnen- und -außenrändern (lfm)	123.530
Pflanzung von Sträuchern und Bäumen II. Ordnung (Anzahl)	133.749
Entwicklung natürlicher Fließgewässer (lfm)	52.731
Anlage und Instandsetzung von Kleingewässern (Anzahl)	391
Maßnahmen zu Pflege und Schutz sonstiger Biotope (Anzahl)	174
Maßnahmen zu Biotop- und Totholzbäumen (Anzahl)	669
Naturschutzfachliche Kennzahlen im Staatswald zum Stichtag 31.03.2024	
Prozessschutzflächen (Hektar)	21.667
Biotopbaumgruppen (Anzahl)	1.562

Maßnahmen im Rahmen der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft

Fördergegenstand	bewilligte Anträge (Anzahl)	bewilligte Mittel (Euro)	ausgezahlte Anträge (Anzahl)	ausgezahlte Mittel (Euro)
Erschließung forstwirtschaftlicher Flächen (ELER)	0	0	23	1.468.787
Waldumbau außerhalb und innerhalb von Schutzgebieten (ELER)	0	0	1	9.202
Waldumbau außerhalb und innerhalb von Schutzgebieten (GAK)	474	4.061.060	364	3.214.835
Waldbrandüberwachung (ELER)	2	309.294	0	0
Waldbewirtschaftungspläne (ELER)	0	0	1	13.762
Bodenschutzkalkung (ELER)	2	2.942.593	0	0
Forstliche Zusammenschlüsse (GAK)	33	881.747	32	727.742
Erstaufforstung (GAK)	10	59.536	5	17.882
Bau und Betrieb von Lagerplätzen (GAK)	2	9.064	2	9.064
Waldschutzmaßnahmen (GAK, nach RL WuF/2014 und WuF/2020)	25	50.463	25	50.463
Ausbau und Grundinstandsetzung von Holzabfuhrwegen (GAK)	15	1.047.017	5	436.472
Neubau, Ausbau und Grundinstandsetzung von Maschinenwegen (GAK)	20	409.233	9	202.318
Projektmanagement für die Erstellung von Waldbewirtschaftungsplänen (GAK)	2	29.558	0	0
bodenschonende Holzernte (GAK)	4	24.050	0	0
Summe aller Fördergegenstände	589	9.823.614	467	6.150.527

Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald

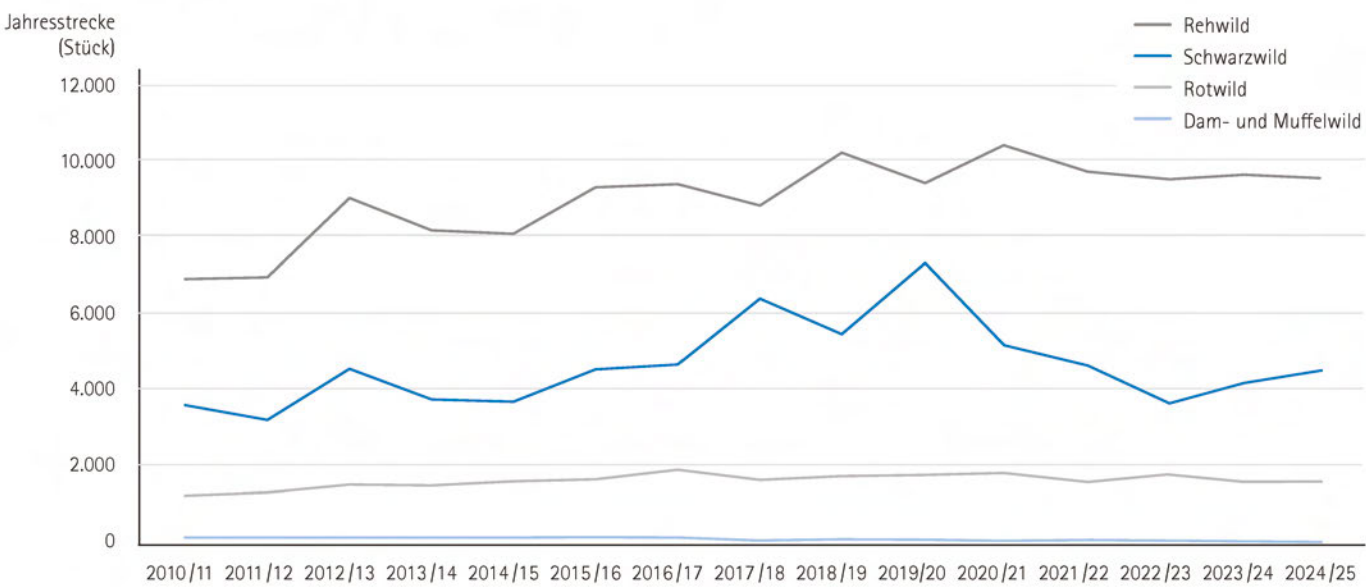
Beratung im Privatwald	2024	2023
Anzahl durchgeführter Beratungsgespräche (Stück)	12.350	13.654
Anzahl beratener Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer (Personen)	6.130	7.047
durch Beratung initiierte Waldpflegemaßnahmen (Hektar)	965	1.795
durch Beratung initiierte Kunstverjüngung (Hektar)	131	205
Anzahl durchgeführter Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Stück)	128	123
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Personen)	2.110	2.029

Betreuung im Privatwald	2024	2023
Anzahl fallweiser Betreuungsverträge (Stück)	165	151
Anzahl ständiger Betreuungsverträge (Stück)	428	462
Vertragsfläche der Betreuungsverträge (Hektar)	2.723	2.605
durchgeführte Kunstverjüngungen (Hektar)	16	13
durchgeführte Waldpflegemaßnahmen (Hektar)	570	431
durchgeführte Erntenutzungen (Hektar)	147	69

Maßnahmen im Körperschafts- und Kirchenwald	2024	2023
Betriebsleitung und Revierdienst im Körperschafts- und Kirchenwald (Hektar)	27.900	28.368
Anteil am gesamten Körperschaftswald im Freistaat Sachsen (Prozent), davon	53	53
Anzahl kommunale Forstbetriebe (Stück)	398	379
Anzahl kirchliche Forstbetriebe (Stück)	237	249
durchgeführte Kunstverjüngungen (Hektar)	131	146
durchgeführte Pflegemaßnahmen (Hektar)	1.580	1.279
durchgeführte Erntenutzungen (Hektar)	839	1.185

Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd

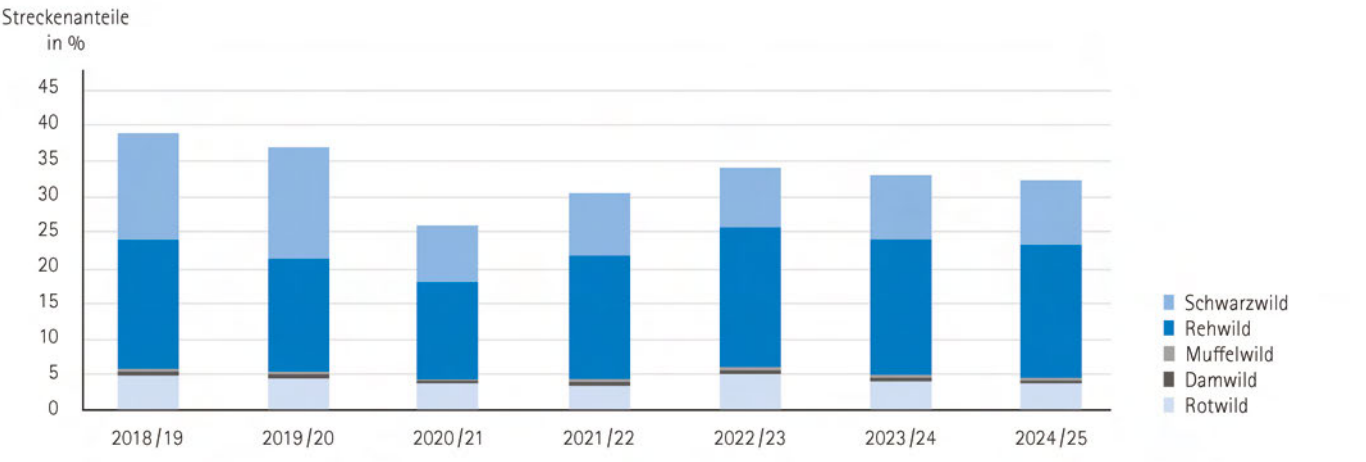
Entwicklung der Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd nach Jagdjahren



Wildbreterlöse

	Gewicht (kg)	Erlöse (Euro)	Stückerlös (Euro / kg)
Rotwild	86.829	262.328	3,02
Damwild	2.981	16.999	5,70
Muffelwild	1.231	5.812	4,72
Rehwild	111.828	376.445	3,37
Schwarzwild	128.266	270.230	2,11
Gesamt	331.135	931.814	2,81

Entwicklung der Streckenanteile von Gesellschaftsjagden in den Verwaltungsjagdbezirken nach Jagdjahren



Aus der Jagdabgabe finanzierte Maßnahmenkomplexe (in Euro)

	2024	2023
Pflege verletzter Greife	250	600
Sonstige Maßnahmen zum Schutz des Wildes und deren Lebensgrundlagen sowie der Bestandesförderung und Wiederansiedlung gefährdeter Wildarten	3.004	0
Forschung und Wildmonitoring	0	815
Aus- und Fortbildung	9.455*	3.164*
Jagdliche Schießstätten	44.832	50.906
Förderung des Jagdhundwesens, der Falknerei und des jagdlichen Brauchtums	54.299	18.433
Jagdliche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	47.253	22.416
Verbandszeitschrift „Sachsenjäger“ Ausgaben 2020 bis 2022 (Landesjagdverband Sachsen e. V.)	**	22.087
Gesamt	159.093	118.421

* auch Fortbildungen des Jagdhundwesens

** Verbandszeitschrift Sachsenjäger gehört nach VwV Jagdabgabe zum Maßnahmenkomplex „Jagdliche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit“

Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen

24 Erstaufforstungen und Waldrandgestaltungen, davon 23 als Ökokontomaßnahmen

3 damit verbundene und 3 eigenständige Biotopentwicklungsmaßnahmen

Für diese Maßnahmen werden 13,47 Hektar freistaatseigene Flächen in Verwaltung von Sachsenforst eingesetzt.

Mit den Dienstleistungen und Flächenbereitstellungen durch Sachsenforst werden Eingriffe in Natur und Landschaft sowie Waldumwandlungen für

- 2 Baumaßnahmen der Landesverwaltung,
- 4 Baumaßnahmen anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts (Landkreise),
- 21 Baumaßnahmen privatrechtlicher Unternehmen

mit einem Vertragsvolumen von 357.281 Euro kompensiert.

Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik

	2024	2023
Medieninformationen	744	1.024
Publikationen (Anzahl)	314	305
Veranstaltungen (Anzahl)	3.492	5.683
Teilnehmende Veranstaltungen (Personen)	61.252	59.623
Besucher von Dauerausstellungen (Personen)	171.162*	160.325*
Waldjugendspiele (Anzahl)	68**	68**
Teilnehmende Waldjugendspiele (Personen)	6.505	5.516
Absolventen Waldpädagogikzertifikat (Personen)	25	17
Gäste in den Waldschulheimen (Personen)	4.848***	5974***

* Zahl der Besucher der Dauerausstellung ist in Anzahl der Teilnehmenden an Veranstaltung nicht enthalten

** Zahl WJS-Veranstaltungen ist in Gesamtanzahl Veranstaltungen enthalten

*** Zahl ist in Teilnehmeranzahl aller Veranstaltungen enthalten

Maßnahmen der Forsteinrichtung

Waldinventur Sachsen (WISA)	2024	2023
Stichprobenpunkte im Staatswald (Stück)	5365	0
Stichprobenpunkte im Kommunalwald (Stück)	570	406

Forsteinrichtung mit FESA_pro	2024	2023
eingerrichtete Fläche im Landeswald (Hektar), davon	15.500	17.979
Eigenleistung (Prozent)	100	100
eingerrichtete Fläche im Körperschaftswald (Hektar), davon	4.993	8.540
durch Werkvertragnehmer (Prozent)	68	27

Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

Geschäftsverlauf

Holzmarkt

Die Holzerlöse werden von einem überregionalen Marktpreisniveau bestimmt. Nach einem langjährigen Anstieg bis etwa zum Jahr 2015 und einer anschließenden Stagnation ging der Preis für nahezu alle Rohholzsortimente in Mitteleuropa von Ende 2017 bis Ende 2020 stark zurück. Nach einem beispiellosen Preisanstieg im 1. Halbjahr 2021 konsolidierten sich die Rohholzpreise mehr oder weniger auf diesem hohen Niveau.

Das Betriebsgeschehen des Jahres 2024 verlief, im Unterschied zu den vorangegangenen Jahren seit 2018, weitgehend planmäßig. Regional

fürten Borkenkäfer und weitere Schadinsekten zwar zu neuen Schäden, die Schadholzmenge lag jedoch mit ca. 12 % der gesamten Einschlagsmenge (die auf einem deutlich höheren Niveau liegt als in den Jahren bis 2017) fast wieder auf dem niedrigen Niveau der Vor-Kalamitätsjahre bis 2017.

Zusammenfassend stellt sich die Situation im Bereich Holz im Berichtsjahr wie folgt dar:

Kennziffer	2024	2023	Veränderung 2024 zu 2023	
			absolut	relativ
Holzeinschlag (natural gesamt)	1.501,9 Tm³ (fm)	1.415,3 Tm³ (fm)	86,6 Tm³ (fm)	6,1 %
Holzverkauf (ohne RH)	1.344,6 Tm³ (fm)	1.344,6 Tm³ (fm)	76,9 Tm³ (fm)	5,7 %
Kostensatz Holzernte komplett (ohne RH) pro m³ (fm)	27,52 €	28,07 €	-0,55 €	-1,9 %
Erlössatz pro m³ Holzverkauf insges. (inkl. Selbstwerbung)	73,35 €	74,44 €	-1,09 €	-1,5 %
Anteil Sägeholz an Verkaufsmenge (ohne Selbstwerbung)	80,2 %	76,9 %	3,3 %	4,3 %
Anteil Industrielholz an Verkaufsmenge (ohne Selbstwerbung)	17,8 %	20,4 %	-2,6 %	-12,7 %
Erlössatz LAS Fichte pro m³ (fm)	85,75 €	85,83 €	-0,08 €	-0,1 %
Erlössatz LAS Kiefer pro m³ (fm)	75,94 €	79,56 €	-3,62 €	-4,5 %
Erlössatz Industrienadelholz pro m³ (fm)	36,96 €	44,17 €	-7,21 €	-16,3 %

(Quellen: Controllinglisten 14x1 und 15x1, Stand 24. Februar 2025)

Leistungen für den Privat- und Körperschaftswald

Sachsenforst übernahm für 385 körperschaftliche und 333 kirchliche Forstbetriebe die forsttechnische Betriebsleitung und den forstlichen Revierdienst. Die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen innerhalb von Waldgebieten mit kleinstrukturierten Eigentumsverhältnissen war ein Arbeitsschwerpunkt in der Beratungs- und Betreuungsleistung der Forstbezirke. Diese erforderte z.B. eine intensivierete persönliche Beratung. Die großen Waldschutzprobleme in Sachsen, verbunden mit den durch die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine gestörten Lieferketten, weiterhin hohen Preisen bei Betriebs- und Hilfsstoffen

sowie knappem Saat- und Pflanzgut, stellten auch die Bewirtschaftung des Privat- und Körperschaftswaldes vor enorme Herausforderungen.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf/Zusammenfassung

Wie in den vorangegangenen Berichtsjahren befindet sich Sachsenforst weiterhin in einer herausfordernden Krisensituation. Auch im Jahr 2024 wurden umfangreiche Maßnahmen zur Eingrenzung der Massenvermehrung von Borkenkäfern ergriffen. Die Kalamität verursachte erneut hohe personelle und monetäre Aufwendungen, beispielsweise für die Erfassung von frischem Befall, die Durchführung entsprechender Sanierungs-

maßnahmen oder für Verkehrssicherungskontrollen und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Nutzbarkeit der forstlichen Wegeinfrastruktur.

Die aktuellen Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur und der diesjährige Waldzustandsbericht dokumentieren die umfangreichen Schäden und die Herausforderungen, vor denen die sächsische Forstwirtschaft insbesondere infolge langanhaltender Trockenheit, sommerlicher Hitze und der Einflüsse durch rinden- und holzbrütende Insekten steht.

Schwerpunkte des Borkenkäfergeschehens bildeten vor allem die Regionen des Vogtlandes und des Westerzgebirges sowie das Zittauer Gebirge. Positiv zu werten ist die weiter rückläufige Entwicklung der Schadholzmenge, die zumindest teilweise auf die günstige Witterung im Jahr 2024 zurückzuführen ist. Sachsenforst konnte dadurch weitgehend zu planmäßigen Betriebsabläufen zurückkehren. Im langjährigen Vergleich ist jedoch weiterhin von einem hohen Befallsdruck auszugehen.

Die Spätfröste Ende April 2024, die regional starke Schäden verursachten und Folgeschäden begünstigten, stellten einen weiteren Stressfaktor dar, der den bereits geschwächten Bäumen zusetzte.

Das Waldbrandgeschehen im Jahr 2024 kann hinsichtlich Anzahl und Flächenumfang der Brände als durchschnittlich bezeichnet werden. Nach den überdurchschnittlichen Waldbrandjahren 2022 und 2023 ereigneten sich 2024 (ohne Bundeswald) bei phasenweise feuchter Sommerwitterung 94 Brände mit einer vergleichsweise geringen Gesamtfläche von knapp 10 ha.

Sachsenforst setzte den dringend notwendigen Waldumbau im Staatswald als wichtigen Arbeitsschwerpunkt weiter fort und investierte dafür rund 14 Millionen Euro. Die Verfügbarkeit von geeignetem Saatgut blieb dabei aber ein einschränkender Faktor.

Die Themen des Waldschutzes, des Waldumbaus und der Krisenvorsorge standen 2024 auch im Zentrum der Maßnahmen zur Beratung, Betreuung und Förderung des Privat- und Körperschaftswaldes.

In den Forstbezirken Oberlausitz, Neustadt, Bärenfels und der Nationalpark- und Forstverwaltung erfolgte zu Beginn des Jahres eine umfassende Organisationsanpassung mit strukturellen Veränderungen, die auch zu Änderungen beim Personaleinsatz und bei den Prozessen führte. Sachsenforst informierte die Öffentlichkeit hierzu durch aktive Medien- und Pressearbeit.

Im Personalbereich stellen Nach- und Neubesetzungen durch den demografischen Wandel und den zunehmenden Fachkräftemangel weiterhin eine Herausforderung dar. In Einzelfällen konnten Stellen über längere Zeiträume nicht nachbesetzt werden.

Im wirtschaftlichen Umfeld von Sachsenforst war eine hohe Rohholznachfrage trotz einer allgemeinen Stagnation bzw. Rezession, vor allem am Bau, infolge der vorangegangenen Energiepreisteigerungen, Inflation und der Verschlechterung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in Deutschland zu verzeichnen. Der Preisanstieg bei Betriebsstoffen und Material konnte bei Sachsenforst durch höhere Holzerlöse ausgeglichen werden.

Aufgrund der Neuwahlen im September 2024 und der Regierungsbildung startete der Freistaat Sachsen mit einer vorläufigen Haushalt- und Wirtschaftsführung in das Jahr 2025, wovon auch Sachsenforst mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln betroffen ist.

In der Zusammenschau und mit Blick auf die im Haushaltsplan 2025/2026 für das Jahr 2025 deutlich verringerten Haushaltsansätze für laufende Zwecke und für Investitionen bei gleichzeitig allgemeinen Kostensteigerungen sowie den Herausforderungen im Personalbereich, ist die Geschäftsentwicklung trotz gesicherter Finanzierung dementsprechend als ungünstig zu beurteilen.

Betriebsergebnisabrechnung

Die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) weist die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse in fünf Produktbereichen aus, denen die von Sachsenforst erstellten Produkte und Dienstleistungen zugeordnet werden. Sie stellt sich für das Geschäftsjahr 2024 wie folgt dar (in T€):

Kosten- und Leistungsrechnung 2024
(inkl. kalkulatorische Kosten¹, Innenumsätze² und Abschreibungen, ohne Investitionen)

Produktbereiche	Preis- und Gebührenerlöse	Kosten	Betriebsergebnis
1 Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	110.814,2	98.994,0	11.820,2
2 Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	1.100,3	30.441,4	-29.341,1
3 Erholung und Umweltbildung	1.249,8	13.301,9	-12.052,1
4 Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	4.349,0	18.194,6	-13.845,6
5 Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	20,7	20.870,5	-20.849,8
Summe (inkl. noch zu verrechnendes Stellenergebnis)	117.534,0	181.802,4	-64.268,4

- 1 Als kalkulatorische Kosten werden kalkulatorische Mieten für die Nutzung der von SIB verwalteten Gebäude sowie kalkulatorische Abschreibungen für PC-Arbeitsplätze und pauschalierte kalkulatorische Pensionslasten in Höhe eines Aufschlages von 30 % auf die Bezüge der Beamten berücksichtigt.
- 2 Innenumsätze sind Lieferungen und Leistungen zwischen den Niederlassungen innerhalb von Sachsenforst wie Holzeinschlag in den Forstbezirken durch die Maschinenstationen oder Lieferung von Pflanzen aus den betriebseigenen Baumschulen.

Sachsenforst weist in der KLR für 2024 ein Gesamtbetriebsergebnis von -64.268,4 T€ aus. Die Budgeterlöse werden seit 2022 mit Außerkrafttreten der VwV NSM nicht mehr ausgewiesen. Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist gegenüber dem Jahr 2023 um 1.244,4 T€ gefallen.

Die Holzerntemenge im Staatswald lag mit 1.502 Tm³ etwa 87 Tm³ höher als im Vorjahr (2023: 1.415 Tm³). Die Kosten für die Holzernte (Stückkostensatz) sanken 2024 leicht (Beispiel: Kostensatz Unternehmer für Holzernte komplett rund 1 % niedriger im Vergleich zu 2023). Die Verkaufserlöse (Erlössatz Holz) blieben 2024 abermals stabil bei 73,35 €/m³.

Das Betriebsergebnis entspricht systematisch nicht dem GuV-Ergebnis (in der KLR unter Berücksichtigung von Innenumsätzen und kalkulatorischen Aufwendungen, dagegen keine Berücksichtigung von neutralen Aufwendungen und Erträgen).

Prognosebericht

Für 2025 wird wieder mit einem forstbezirksweise differenzierten Frischholzeinschlag auf hohem Niveau und der Realisierung planmäßiger waldbaulicher Arbeiten in der Zeit bis etwa Mai und ab etwa September gerechnet. Eine genauere Beschreibung ist aufgrund des nach wie vor hohen Potenzials an Schadinsekten und des zukünftigen Witterungsverlaufs nicht möglich.

Die weiteren weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Entwicklungen sind nicht oder nur unsicher prognostizierbar. Die anhaltend niedrige Baukonjunktur in Deutschland könnte einerseits zu einem Nachfragerückgang insbesondere bei Stammholz führen. Andererseits sind die Fichtenbestände im Landeswald (im Vergleich zu anderen Bundesländern) bisher zum großen Teil nicht durch die Borkenkäferkalamität geschädigt. Dadurch könnte sich eine erhöhte Nachfrage seitens entfernt gelegener Kunden ergeben.

Sofern keine weiteren großen Kalamitätsmengen anfallen, keine Nachfrageeinbrüche nach Stammholz eintreten und sich keine weltpolitischen Eskalationen entwickeln, kann von einer relativ stabilen Preissituation ausgegangen werden. Dabei sind die Auswirkungen des fortdauernden russischen Angriffskrieges, der geänderten US-(Wirtschafts-) Politik unter Präsident Trump und evtl. Änderungen der deutschen Wirtschaftspolitik nach der Bundestagswahl im Februar 2025 nicht abschätzbar.

2024 wurden Maßnahmen für einen zügigeren Investitionsvollzug in die Wege geleitet, u.a. erweiterte Dokumentations- und Berichtspflichten zum Investitionsvollzug sowie eine frühzeitige Zuordnung von Verpflichtungsermächtigungen für vorbereitete Investitionsprojekte. Gleichwohl lassen die aktuellen Rahmenbedingungen auf den Beschaffungsmärkten und bindende Vorgaben zur verstärkten Fuhrparkelektrifizierung auch für

2025 lange Beschaffungsfristen insbesondere für Dienstkraftfahrzeuge sowie Verzögerungen für Bauvorhaben erwarten.

Für das Jahr 2025 wird zum jetzigen Zeitpunkt (September 2025) entsprechend des vom sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltsplans 2025/2026 unter Berücksichtigung globaler Minderausgaben und unter Nutzung der Deckungsfähigkeit innerhalb des Kapitels 09 23 eine Inanspruchnahme von Zuschüssen für laufende Zwecke i. H. v. 46.863,7 T€ und für Investitionen i. H. v. 8.354,5 T€ sowie ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwartet.

Für 2025 wird mit weiter steigenden Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Unternehmerleistungen gerechnet.

Für die Prognose des Personalhaushalts für das Jahr 2025 sind zwei gegenläufige Tendenzen zu berücksichtigen.

Zum einen erfolgt eine Steigerung der Entgelte entsprechend Ziffer I Nr. 1 Satz 1 der Tarifeinigung für die Beschäftigten der Länder vom 9. Dezember 2023 und der Übertragung der Regelungen auf Beamte zum 1. Februar 2025 um weitere 5,5 %. Es wird daher mit insgesamt 83.605,5 T€ mit einem deutlich höheren Personalaufwand für das Jahr 2025 geplant.

Zum anderen wird es aufgrund der Vorgaben im Erlass des SMUL zur Bewirtschaftung von Personalausgaben im Rahmen des Haushaltsvollzuges 2025 zu Einschränkungen bei Stellenbesetzungen kommen, die sich auf die prognostizierten Personalausgaben vermindern auswirken.

Inwieweit sich beide Entwicklungen über den Jahresverlauf aufheben oder eine der beiden überwiegt, kann jetzt noch nicht abgeschätzt werden.

Die „Krisenbewältigung“ wird ein Dauerzustand in den nächsten Jahren bleiben. Daher arbeitet das Personal infolge der Situation in Kombination mit den schon in „Normalzeiten“ zu großen Revieren an den Grenzen der Belastbarkeit. Dies geht bei den Revierleitern auch zu Lasten der Fortbildung.

Die Forstbezirke stehen vor dem Dilemma einer gewissen Entspannung der Kalamität einerseits und dem Aufrechterhalten des Krisenbewusstseins bei den Waldbesitzern andererseits. Hier kommt es maßgeblich

darauf an, das Bewusstsein für die Begründung klimastabiler Mischbestände unter Berücksichtigung von naturschutzrechtlichen Gesichtspunkten zu vermitteln.

Die abflauende Kalamität kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die bestehenden Verwaltungsstrukturen und rechtlichen Rahmenbedingungen nach wie vor keine eigentumsübergreifende Kalamitätsbewältigung ermöglichen. Das Zusammenführen der unterschiedlichen Akteure stößt selbst bei großem Engagement dort an Grenzen, wo Eigentümer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Es sind weder auf Bundes- noch auf Landesebene Tendenzen erkennbar, die gesetzlichen Grundlagen für ein eigentumsübergreifendes Handeln in „besonderen Lagen“ zu schaffen. Würde eine Kalamität wie die der vergangenen Jahre wieder aufflammen, stehen die Akteure erneut vor denselben Problemen. Die Förderung nichtstaatlicher Waldbesitzer (FRL WuF/2023) wird weiterhin ein wichtiges forstpolitisches Instrument für den Waldbau im Privat- und Körperschaftswald bleiben.

Sachsenforst wird auch künftig große Anstrengungen unternehmen, um Waldbesitzern die Vorteile von Forstbetriebsgemeinschaften zu verdeutlichen. Derzeit sind nach vorsichtigen internen Schätzungen ca. 25 % der Fläche des sächsischen Privat- und Körperschaftswaldes (einschließlich Kirchenwald) in eine Forstbetriebsgemeinschaft eingebracht. Dieser Wert wird sicherlich dadurch beeinflusst, dass einzelne, flächenmäßig größere Körperschaften Mitglieder von Forstbetriebsgemeinschaften sind. Tatsächlich ist es jedoch auch so, dass einzelne Forstbetriebsgemeinschaften nur wenige Mitglieder und überschaubare Flächen bündeln.

Die Forstbetriebsgemeinschaften sehen sich zudem gesellschaftlichen, bürokratischen und administrativen Herausforderungen z. B. in Form der „Entwaldungsfreien Lieferketten“ und auch einer Wiederherstellungsverordnung ausgesetzt. Hierdurch ergibt sich ein gefühlter und auch tatsächlicher hoher Transformationsdruck, dem möglicherweise nicht alle Forstbetriebsgemeinschaften werden standhalten können. Dies erfolgt ungeachtet der Anstrengungen von Sachsenforst, Waldbesitzer zum Eintritt in die Forstbetriebsgemeinschaften zu motivieren. Aus hieriger Sicht sind gerade Forstbetriebsgemeinschaften wichtige Bausteine der Krisenvorsorge.

Risiko- und Chancenbericht

Das aktuell größte Risiko in der biologischen Produktion wird in einem Aufleben der Kalamität durch rindenbrütende Schadinsekten in den nadelholzdominierten Waldbeständen in Verbindung mit längeren Trockenperioden gesehen. Hohe Schadholzmengen können zu erheblichen finanziellen Verlusten und zu bedeutenden Einschränkungen von Ökosystemleistungen führen, die für die Multifunktionalität der Wälder in der sächsischen Kulturlandschaft maßgeblich sind.

Ein hohes Risiko besteht in der weiteren Zunahme von Schäden an verschiedenen Laubbaumarten wie Birke, Rotbuche, Bergahorn, Esche und Eiche mit Schwerpunkt im Tief- und Hügelland. Dies wird zu deutlich höheren personellen und finanziellen Aufwendungen in der Verkehrssicherung und möglicherweise zu weiterem Waldflächenverlust führen.

Die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage ist von zunehmenden internationalen Spannungen und zu erwartenden Behinderungen des freien internationalen Handels geprägt. In Deutschland ist weiter von einer niedrigen Baunachfrage auszugehen. Eine seriöse Prognose der Marktentwicklungen ist nur im Zeitraum von wenigen Monaten möglich. Die aufgrund der allgemeinen Energiepreisentwicklung 2022 stark angestiegene Brennholznachfrage ging im Laufe des Jahres 2023 wieder zurück und blieb 2024 auf diesem Niveau.

Die FSC-Zertifizierung einiger Forstbezirke und Großschutzgebiete führte bei Sägeholz nicht zu höheren Erlösen. Lediglich einige Industrieholzkunden waren bereit, für FSC-zertifizierte Mengen in den Verträgen für 2024 etwa 2 €/m³ (Rm) – das entspricht ca. 8 % – mehr zu bezahlen. Es ist jedoch fraglich, ob diese Nachfragesituation länger anhält.

Mittelfristig könnte Sachsenforst bei einer wirksamen Eindämmung der Borkenkäfer-Kalamität von seinem hohen Anteil an noch nicht oder wenig geschädigten Fichtenbeständen insbesondere im Erzgebirge profitieren.

Eine unvermindert umfangreiche Fortführung des Waldumbaus, vor allem im Hinblick auf klimatische Herausforderungen, ist eine wichtige Risikominimierungsstrategie zur Erhöhung der Stabilität der Wälder sowie zur Sicherung der Multifunktionalität und des nachhaltigen Holznutzungspotenzials. Wesentliche Grundlage für die Sicherung der beste-

henden Waldumbauflächen und zur Fortsetzung des Waldumbaus sind planmäßige Holznutzungen (Frischholzeinschlag).

Einerseits wird die Bedeutung des weitgehend CO₂-neutralen Baustoffs Holz erkannt und herausgestellt. Andererseits verringert sich die Holzproduktionsfläche, wenn naturschutzfachliche Zielsetzungen, insbesondere zum Prozessschutz, weiter im Umfang zunehmen.

Das von Dezember 2024 auf Dezember 2025 verschobene Inkrafttreten der EUDR (EU-Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten) wird für den Waldbesitz aufwendige Dokumentations- und Nachweispflichten mit sich bringen. Die Vorbereitung der Forstbetriebe aller Eigentumsarten auf die Anwendung dieses Regelwerks ist bisher sehr unterschiedlich. Seitens Sachsenforst sind für den Landeswald fast alle technischen Vorbereitungen dafür abgeschlossen. Es ist nach jetzigem Kenntnisstand zu erwarten, dass den Forstbetrieben dauerhaft erhebliche bürokratiebedingte Mehraufwendungen entstehen. Daneben sind Aufwendungen für die Anpassung der IT-Systeme zu verzeichnen.

Auswirkungen aktueller Entwicklungen wie das allgemein gestiegene Preisniveau und die weiterhin gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland führen zu erheblich gestiegenen staatlichen Ausgaben, die den haushaltspolitischen Handlungsspielraum von Bund und Ländern in den nächsten Jahren einengen werden und sich somit auch unmittelbar auf die Ertragsseite des Staatsbetriebs auswirken können. Dies stellt für Sachsenforst ein Risiko hinsichtlich der Möglichkeiten des Haushaltsgesetzgebers zur Bereitstellung der für den laufenden Betrieb und künftige Investitionen erforderlichen Zuschüsse dar.

Weil die Höhe des Material- und Sachaufwandes sowie der Leistungen des Unternehmens sehr stark vom Aufwand für bezogene Leistungen für die Produktion von Holz abhängig ist, bestehen auch hier deutliche finanzielle Risiken, hervorgerufen durch das Kriegsgeschehen in Europa und bei weiterhin erwarteten biotischen Schäden, die rasch beseitigt werden müssen. Das bezieht sich sowohl auf den absoluten Umfang der zu akquirierenden Unternehmerleistungen bei evtl. wieder auftretenden großen Schadholzmengen als auch auf einen voraussichtlich steigenden Kostensatz pro m³ Holzaufarbeitung bei z.B. sich verknappenden Unternehmernkapazitäten, großen Holzmengen, die zwischengelagert werden müssen bzw. steigenden Instandsetzungskosten bei einer stark belasteten Wegeinfrastruktur.

Der planmäßige Einschlag und die Sanitärhiebe ziehen in der Folge regelmäßig auch hohe Aufwendungen für Verkehrssicherungsmaßnahmen und die Wiederaufforstung (u.a. Pflanzeneinkauf, Pflanzung, Nachbesserung, Wildschutz, Kulturpflege) nach sich.

Gleichermaßen bestehen Chancen auf eine Absenkung bzw. Beibehaltung des etwas geringeren Aufwandes für bezogene Leistungen, wenn sich der nicht planbare, zufällige Schadholzanfall deutlich reduziert bzw. der Forstbetrieb weiterhin in einer planmäßigen Bewirtschaftung arbeiten kann.

Der Personalaufwand wird durch den Stellenplan im Haushaltsplan bemessen und begrenzt. Risiken bestehen im Hinblick auf in der Zukunft liegende Tarif- und Besoldungserhöhungen, die jeweils mit durchschnittlichen Werten der vergangenen Periode prognostiziert werden.

Personelle Risiken bestehen nach wie vor in der Altersstruktur der Beschäftigten bei Sachsenforst. Das hohe Durchschnittsalter führt in den nächsten Jahren zu einem gesteigerten Bedarf an Fachkräften in allen Laufbahnen, deren Verfügbarkeit jedoch durch eine analoge Situation in anderen Forstverwaltungen und anderen Bereichen der öffentlichen Verwaltung absehbar begrenzt ist.

Die dem Sachsenforst rechtlich zur Verfügung stehenden Instrumente „Beratung, Betreuung und Technische Hilfe“ sollen den Waldbesitzer unterstützen und in die Lage versetzen, die notwendigen Sanierungs- und Waldumbaumaßnahmen fachlich umzusetzen. Hierunter ist auch der Holzverkauf für Dritte mit den damit einhergehenden Risiken zu verstehen (Vertragstreue). Sachsenforst muss sich diese Befähigung erhalten, um diese Funktion in schwierigen Holzmarktzeiten absichern zu können. Gleichzeitig muss sich Sachsenforst aber auch dessen bewusst sein, dass in guten Zeiten Zurückhaltung geboten ist (Finanzierungsfunktion des Holzverkaufes in den Forstbetriebsgemeinschaften).

Weil ein waldbesitzübergreifendes einheitliches Handeln durch einen zentralen Akteur auf Grund verschiedener Zuständigkeiten und rechtlicher Belange nicht gegeben ist, bleibt die Bewältigung der außerordentlichen Schadsituation sowohl im Bereich der Sanierung als auch der Wiederbewaldung schwierig. Insofern bestehen auch hier fortwährend Risiken bezüglich der Stabilität der Wälder, der Sicherung der Multifunktionalität und dem Erhalt eines nachhaltigen Holznutzungspotenzials zur

Einnahmeerzielung bei den nichtstaatlichen Waldbesitzern, insbesondere dem Kleinprivatwald.

Entgegen der Befürchtung ist das Jahr 2024 hinsichtlich des Unfallgeschehens in Wäldern, die unter die SächsPKWaldVO fallen, unauffällig geblieben. Sachsenforst sensibilisiert die Waldbesitzer im Rahmen seiner Aufgaben weiterhin für dieses Thema.

Forstbetriebsgemeinschaften können ebenso eine wichtige Unterstützung bei der Umsetzung von forstbetrieblichen Maßnahmen in den Privat- und Kommunalwaldbetrieben leisten. Gleichwohl bleibt die Situation für die Forstbetriebsgemeinschaften ihrerseits schwierig, sehen sie sich doch derzeit selbst großen Herausforderungen und auch Transformationsdruck gegenüber. Diese Herausforderungen resultieren aus knappen Personalressourcen, volatilen bzw. sprunghaften Entwicklungen am Holzmarkt, hohen Kosten für die Wiederbewaldung, gegenseitiger Konkurrenz um Fläche, Mitglieder und Mitarbeiter und unregelmäßiger Nachfolge bei Geschäftsführern bzw. Vorständen.

Die Munitionsbelastung ist eine Fragestellung, die weit über alle bekannten Verdachtsflächen auf Truppenübungsplätzen (TÜP) hinausgeht. Es liegt bisher keine systematische Erfassung der Gefährdungen in Staatswaldgebieten vor. Aufgrund der unterschiedlichen Herkunft der Belastungen (aufgelassene Übungsplätze vor 1914, Reichswehr, Wehrmacht, Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Nationale Volksarmee, Folgen von Kampfhandlungen, Munitionsentsorgungen im Zuge des Rückzugsgeschehens im Zweiten Weltkrieg, Kampfmittelbeseitigungsversuche durch Sprengungen nach 1945) ist der Umgang mit diesen Gefährdungen im Rahmen der Verpflichtungen als Grundeigentümer für den Staatsbetrieb als Daueraufgabe einzuordnen, die künftig aus Kapitel 09 23 personell und finanziell abzusichern ist.

Aufgrund der besonderen geforderten Qualifikationen kann dies innerhalb der bestehenden Strukturen nur unzureichend berücksichtigt werden. Im Rahmen der innerbehördlichen Prozesse ist im Einzelfall jeweils eine Gefährdungsbeurteilung vorzunehmen und ggf. mit der zuständigen Ortpolizeibehörde abzustimmen, die ihrerseits das als Fachbehörde zuständige Polizeiverwaltungsamt (PVA) hinzuzieht. Aufgrund des freien Rechtes auf Betreten des Waldes birgt diese Belastung auch Gefahren für die Bevölkerung in zweierlei Hinsicht. Zum einen durch die Kampfmittel selbst, zum anderen aus den Einschränkungen, die sich

für die Waldbrandbekämpfung bei belasteten Flächen ergeben und den dann mittelbaren Gefahren für angrenzende Nutzungen. Der Umgang mit diesen Risiken ist dadurch besonders erschwert, weil hier die empirische Erfahrung, dass es faktisch kaum Unfälle mit Kampfmitteln gibt, mit dem nicht abschätzbaren Aufwand für die Risikominimierung streitet.

Es ist davon auszugehen, dass für die Kampfmittelvorerkundung allein in der Dippoldiswalder Heide Haushaltsmittel i. H. v. 0,5 Mio. Euro jährlich benötigt werden. Eine Munitionsbelastung der Waldflächen kann bei Waldbränden zu erheblichen Erschwernissen in der Brandbekämpfung führen. Es besteht das Risiko, dass ein zumindest anteiliger Kostenersatz für die Brandbekämpfung dem Flächeneigentümer und somit Sachsenforst auferlegt werden könnte.

In Anbetracht der aktuellen Haushaltslage führt eine nur noch geringfügige Mittelbereitstellung zu Konsequenzen beim bewirtschafteten Landeswald: Reduktion bis komplette Einstellung von Arbeiten bei einem Munitionsverdacht, langsamere bis ausbleibende Abarbeitung von derartigen Flächen und damit verzögerte Beseitigung von Risiken bei der Waldbewirtschaftung, bei der Brandbekämpfung bzw. für die Erholungsnutzung. In der Schutzgebietsverwaltung Königsbrücker Heide und Gohrischheide: deutlich verzögerte oder ausbleibende Umsetzung des 2024 ausgearbeiteten Räumkonzepts sowohl zur Sicherung des Rettungswegenetzes als auch im Hinblick auf die Vorbereitung von Flächen für die geplanten LRT-Pflegemaßnahmen; führt zu verzögerter Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans sowie Verschlechterung von LRT-Zuständen; die wenigen Spezialfirmen bauen möglicherweise dann auch dauerhaft ihre Arbeitskapazitäten zurück.

Mögliche Rationalisierungsmaßnahmen

Durch planmäßigen Holzeinschlag bzw. gezielte Entnahme von Bäumen war es bisher möglich, auf zeitaufwändige Pflegemaßnahmen in Jungwüchsen unter den Kiefern- und Fichtenbeständen zu verzichten, sodass die Steuerung des Wachstums im Unterstand durch den Holzeinschlag im Oberstand erfolgte. Zunehmende Borkenkäferschäden und -sanierungen führen zur Freistellung der Jungwüchse und erfordern intensive Pflegemaßnahmen. Die konsequente Erfassung und Sanierung von Borkenkäferschäden bzw. das Ausbleiben großflächiger Holzvorratsverluste durch Sanitärhiebsmaßnahmen führt zu Rationalisierungseffekten, indem intensive Pflegemaßnahmen in den Unterständen durch einen Verlust des Oberstandes eingegrenzt werden können.

Die Änderung der Betriebsstrukturen und der Zwang zur Rationalisierung haben zu einer starken Mechanisierung insbesondere der Holzernte geführt, die zu ca. 90 % mit Harvestern erfolgt. Die technischen Rationalisierungsmöglichkeiten der Holzernte sind damit bereits weitgehend ausgeschöpft. Im April 2025 wurde die flächendeckende Vorgabe des 40 m-Rückegassensystems außer Kraft gesetzt. Hierdurch werden künftig wieder Rationalisierungspotenziale ausgeschöpft, weil verringerte Holzernte- und Rückekosten die Folge sind.

Zum 1. Januar 2024 wurde eine umfangreiche Organisationsänderung im Bereich der Forstbezirke Oberlausitz, Neustadt, Bärenfels und der Nationalparkverwaltung mit dem Ziel der Erhöhung der Effizienz der Verwaltungsstrukturen durchgeführt. Durch die Zusammenführung der Aufgaben der Nationalparkverwaltung und des Forstbezirks Neustadt in der Nationalparkregion wird eine einheitliche Aufgabenwahrnehmung gewährleistet, wobei Schnittstellen und Doppelarbeit reduziert und Synergieeffekte gefördert wurden. Insbesondere aufgrund der politischen Diskussion im Nachgang der Waldbrände 2022 wird der Nationalpark durch die Organisationsänderung gestärkt. Im Zuge der Veränderung in der Nationalparkregion wird auch das organisatorische Ungleichgewicht des Forstbezirkes Oberlausitz gegenüber anderen Forstbezirken verringert. Damit einher geht die Bereinigung der Strukturdefizite im Forstbezirk Neustadt und Oberlausitz wie ungünstige Flächenzuschnitte, Zuständigkeitsüberlagerungen mit der Nationalparkverwaltung, verteilte Dienst- und weite Wegstrecken.



Bilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIVA	31.12.2024 (EUR)	31.12.2023 (EUR)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.892.099,03	1.605.456,21
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.178.898,20	930.743,37
2. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	713.200,83	674.712,84
II. Sachanlagen	479.142.281,29	478.817.308,72
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken - davon Forstbetriebsfläche € 200.865.856,93 (Vj.: € 200.731.016,04)	254.368.792,67	249.847.265,15
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch - davon stehendes Holz € 204.249.682,32 (Vj.: € 208.058.105,27) - davon Kulturgüter € 426.938,17 (Vj.: € 321.385,48)	204.790.300,98	204.680.258,91
3. Technische Anlagen und Maschinen	8.152.494,89	8.625.628,20
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.255.233,29	8.018.236,61
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.575.459,46	7.645.919,85
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	3.902.586,26	3.622.046,94
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.010.473,88	653.537,86
2. Unfertige Erzeugnisse	384.475,11	356.340,79
3. Fertige Erzeugnisse	2.507.637,27	2.612.168,29
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.628.270,54	13.025.513,99
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.710.653,94	10.242.864,99
2. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	0,00	931.380,85
3. Forderungen gegen Verwaltungseinrichtungen und andere Staatsbetriebe des Einrichtungsträgers	7.752,2	18.889,92
4. Sonstige Vermögensgegenstände	909.864,4	1.832.378,23
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	23.238.762,02	23.750.318,69
1. Geschäftskontoguthaben	3.262.621,26	2.411.086,99
2. Forstgrundstock	3.472.981,66	3.479.744,23
3. Grundstock Truppenübungsplätze	2.572,44	1.154.911,98
4. Guthaben aus Kompensationsmaßnahmen	1.583.086,66	1.787.075,49
5. Guthaben zur Deckung der Gewinnrücklage	217.500,00	217.500,00
6. Guthaben zur Deckung der Kapitalrücklage	14.700.000,00	14.700.000,00
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.471.472,54	2.193.962,80
	524.275.471,68	523.014.607,35

PASSIVA	31.12.2024 (EUR)	31.12.2023 (EUR)
A. Eigenkapital	441.067.540,53	436.392.079,46
I. Basiskapital (Nettovermögenspositionen)	417.871.774,32	417.871.774,32
II. Kapitalrücklagen und Sondervermögen	18.417.917,66	19.256.585,50
1. Stöcke		
1.1. Forstgrundstock	3.472.981,66	3.479.744,23
1.2. Grundstock Truppenübungsplätze	0,00	831.905,27
2. Stiftung „Dietrich und Ursula Haase – Stiftung Elbsandstein- gebirge – Kunst und Natur“	244.936,00	244.936,00
3. Kapitalrücklage	14.700.000,00	14.700.000,00
III. Gewinnrücklagen	217.500,00	217.500,00
IV. Bilanzgewinn	4.560.348,55	-953.780,36
B. Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	55.589.077,49	55.660.134,99
1. Sonderposten aus Zuweisungen Kapitel 09 23	48.456.883,62	48.460.439,54
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen von Sondertiteln	7.132.193,87	7.199.695,45
C. Rückstellungen	1.627.3997,05	17.387.256,03
1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
2. Sonstige Rückstellungen	1.627.3997,05	17.387.256,03
- davon Altlastenbeseitigung Truppenübungsplatz: € 9.373.398,90 (Vj.: € 11.197.416,05)		
D. Verbindlichkeiten	8.404.200,29	10.378.698,86
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8.640,00	7.995,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.625.335,84	8.480.839,54
3. Verbindlichkeiten gegenüber Verwaltungseinrichtungen und anderen Staatsbetrieben des Einrichtungsträgers	1.896,34	1.804.103,22
4. Sonstige Verbindlichkeiten	77.158,71	85.761,10
- davon aus Steuern: € 0,00 (Vj.: € 1.120,50)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 1.589,11 (Vj.: € 0,00)		
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.940.656,32	3.196.438,01
	524.275.471,68	523.014.607,35

Anlagespiegel

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (EUR)			
	Stand 01.01.2024	Zugang	Umbuchung	Abgang
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	5.924.375,42	400.966,29	169.265,18	963.179,06
2. Geleistete Anzahlung auf immaterielle Vermögensgegenstände	674.712,84	207.753,17	-169.265,18	0,00
	6.599.088,26	608.719,46	0,00	963.179,06
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	313.598.829,88	2.430.814,23	5.360.029,89	64.820,55
- davon Forstbetriebsfläche	200.865.856,93	143.717,25	0,00	16.563,73
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	210.167.917,39	165.051,33	0,00	18.000,29
- davon stehendes Holz	208.204.017,92	155.693,65	0,00	18.000,29
- davon Kulturgüter	1.950.238,50	9.357,68	0,00	0,00
3. Technische Anlagen und Maschinen	26.985.740,20	1.624.558,18	0,00	827.471,66
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	26.203.961,53	2.832.939,60	45.302,03	2.058.174,61
- davon Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.346.275,89	963.308,43	43.417,03	1.014.221,58
- davon Fuhrpark	14.624.905,40	1.333.490,51	1.885,00	506.772,37
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.645.919,85	1.334.871,53	-5.405.331,92	0,00
	584.602.368,85	8.388.234,87	0,00	2.968.467,11
	591.201.457,11	8.996.954,33	0,00	3.931.646,17

Stand 31.12.2024	Kumulierte Abschreibungen (EUR)			Stand 31.12.2024	Buchwerte (EUR)	
	Stand 01.01.2024	Zugang	Abgang		Stand 31.12.2024	Stand 31.12.2023
5.531.427,83	4.993.632,05	321.956,64	963.059,06	4.352.529,63	1.178.898,20	930.743,37
713.200,83	0,00	0,00	0,00	0,00	713.200,83	674.712,84
6.244.628,66	4.993.632,05	321.956,64	963.059,06	4.352.529,63	1.892.099,03	1.605.456,21
321.324.853,45	63.751.564,73	3.209.557,17	5.061,12	66.956.060,78	254.368.792,67	249.847.265,15
200.993.010,45	0,00	0,00	0,00	0,00	200.993.010,45	200.865.856,93
210.314.968,43	5.487.658,48	37.008,97	0,00	5.524.667,45	204.790.300,98	204.680.258,91
208.341.711,28	3.954.335,60	0,00	0,00	3.954.335,60	204.387.375,68	204.249.682,32
1.959.596,18	1.523.300,33	36.224,45	0,00	1.559.524,78	400.071,40	426.938,17
27.782.826,72	18.360.112,00	1.964.061,19	693.841,36	19.630.331,83	8.152.494,89	8.625.628,20
27.024.028,55	18.185.724,92	2.627.912,35	2.044.842,01	18.768.795,26	8.255.233,29	8.018.236,61
11.338.779,77	8.139.759,48	859.527,18	1.010.893,67	7.988.392,99	3.350.386,78	3.206.516,41
15.453.508,54	9.975.499,02	1.224.944,56	496.767,68	10.703.675,90	4.749.832,64	4.649.406,38
3.575.459,46	0,00	0,00	0,00	0,00	3.575.459,46	7.645.919,85
590.022.136,61	105.785.060,13	7.838.539,68	2.743.744,49	110.879.855,32	479.142.281,29	478.817.308,72
596.266.765,27	110.778.692,18	8.160.496,32	3.706.803,55	115.232.384,95	481.034.380,32	480.422.764,93

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024

	2024 (EUR)	2023 (EUR)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	52.657.216,01	42.540.465,52
2. Umsatzerlöse	111.954.571,21	107.283.352,24
3. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-76.396,70	637.044,13
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	23.666,87	21.425,58
5. Sonstige betriebliche Erträge	9.116.696,36	9.307.878,45
a) Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	7.882.339,36	7.917.083,96
b) Übrige Erträge	1.234.357,00	1.390.794,49
6. Materialaufwand	-122.791.750,86	-67.626.689,54
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-9.847.484,82	-9.345.061,53
b) Bezogene Leistungen	-61.395.875,43	-58.281.628,01
7. Personalaufwand	-76.871.506,97	-74.972.934,12
a) Entgelte für Beschäftigte	-41.419.376,82	-41.775.309,49
b) Bezüge für Beamte	-25.878.238,23	-23.396.738,91
c) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-9.573.891,92	-9.800.885,72
- davon für Altersversorgung: € 239.640,80 (Vj.: € 237.217,73)		
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-8.160.496,32	-12.220.706,61
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.346.062,64	-12.379.843,25
a) Sonstige Personalaufwendungen	-58.627,53	-61.457,42
b) Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	-10.325.629,06	-9.782.109,31
c) Verluste aus Wertminderungen und dem Abgang von Vermögensgegenständen	-46.643,58	-404.794,40
d) Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.915.162,47	-2.131.482,12
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23.912,43	27.726,41
- davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 10.894,07 (Vj.: € 43.182,14)		
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.918,40	-768,03
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-6.364,16	-5.451,34
13. Ergebnis nach Steuern	5.066.957,44	-7.388.500,56
14. Sonstige Steuern	-391.496,37	-393.027,59
15. Jahresfehlbetrag/-überschuss	4.675.461,07	-7.781.528,15
16. Gewinnvortrag	-953.780,36	7.287.849,87
17. Einstellungen in Kapitalrücklage und Sondervermögen		
- davon Einstellung Forstgrundstock € -460.102,08 (Vj.: € -13.344,95)	838.667,84	-460.102,08
18. Bilanzverlust/-gewinn	4.560.348,55	-953.780,36

Balanced Scorecard

Wirtschaft

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2022	IST 2023	IST 2024	Zielwert 2024	Verweis
Nachhaltig positives Wirtschaftsergebnis bei der Staatswaldbewirtschaftung	jährliches Betriebsergebnis im Produktbereich 1 „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“	17,6 Mio. EUR	13,1 Mio. EUR	11,8 Mio. EUR	> 1,0 Mio. EUR	W1
	jährlicher Einschlag von Rundholz für die Holzindustrie und weitere Abnehmer	1,492 Mio. m³	1,415 Mio. m³	1,501 Mio m³.	≥ 1,0 Mio. m³	W2
Anteil hochmechanisierte Holzernte im Landeswald steigern	jährlicher Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag am Gesamteinschlag (ohne Restholz)	95 %	96 %	97%	durchschnittlich ≥75 %	W3
Verbesserung und Diversifizierung der Holzabsatzstrukturen	jährlicher Anteil der Rundholzkunden mit einer Liefermenge >20.000 m³	10	10	13	> 5	W4
Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge aus dem Ausbau weiterer Geschäftsfelder	jährliche externe Umsätze aus Nebenerzeugnissen , Saat- und Pflanzgut, Liegenschaftsnutzung und Nutzungsüberlassung (BgA), Schmuckbäumen, sonstigen Nebenprodukten, Holz- und Wildbretprodukten der BgA, allgemeinen Dienstleistungen für Dritte und hoheitlichen Beistandsleistungen	2,9 Mio. EUR	2,7 Mio. EUR	2,5 Mio. EUR	≥ 2,5 Mio. EUR	W5
	jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökokontomaßnahmen	761,8 TEUR	482,1 TEUR	1.059,4 TEUR	> 100 TEUR	W6
Kundenzufriedenheit	Zufriedenheitsindex aus Befragung der Kunden (1 = sehr zufrieden; 6 = sehr unzufrieden)	keine Befragung durchgeführt	keine Befragung durchgeführt	keine Befragung durchgeführt	≤ 2,0	W7
Erhaltung und Verbesserung des Landeswaldvermögens	kontinuierliche jährliche Verjüngung des Landeswaldes aus Aufforstung und Naturverjüngung	0,77 % der HBF	0,72 % der HBF	0,78 % der HBF	≥ 0,8 % der HBF	W8
	jährliche Flächenarrondierungen in Hektar pro Jahr durch Verkauf/Ankauf	18,3 ha	138 ha	54,5 ha	≥ 20 ha	W9

Natur

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2022	IST 2023	IST 2024	Zielwert 2024	Verweis
Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	Gesamtwaldfläche für jährliche Bodenschutzkalkung	7.228 ha	5.912 ha	6.678 ha	5.000 ha	N1
Schaffung ökologisch stabiler und leistungsfähiger Wälder	jährliche Waldumbaufläche im Rahmen der Waldverjüngung	1.427 ha	1.381 ha	1.519 ha	≥ 1.000 ha	N2
Erhalt und Mehrung ökologisch stabiler, leistungsfähiger Wälder/ Verbesserung des Wasser-, Boden- und Klimaschutzes	jährliche Erstaufforstung von landeseigenen Flächen	7,6 ha	18,2 ha	26 ha	≥ 20 ha	N3
Verbesserung des integrativen Naturschutzes im Landeswald	Erhaltung von Alt- und Totholzbereichen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt durch systematische Ausweisung nutzungs-freier Biotopbaumgruppen in naturnahen Altbeständen	1.421 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.435 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1562 ausgewiesene Biotopbaumgruppen"	1500 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	N4
	Etablierung eines repräsentativen Anteils von Prozessschutzflächen im Landeswald	21.484 ha	21.667 ha	21.667 ha	12.000 ha	N5
Angepasste Schalenwildbestände	Absenkung und Stabilisierung des durchschnittlichen Verbissprozents der Waldverjüngung	8,5 %	7,7 %	13,5 %	Maximal 20% des ungezäunten Flächenanteils der Kunstverjüngung (ohne Saaten) dürfen mehr als 25% Verbiss ausweisen. Zaunflächen mit Verbiss > 25% gehen als ungezäunt in die Berechnung ein.	N6
	Anteil Bestände mit < 2 % Neuschäle	1,2 % (nach Abarbeitung aller 16 Lose 2022)	2023 fand keine Datenerhebung statt (3-Jahres-Turnus)	0,6 %	maximal tolerierbarer Neuschäleanteil 2,0 %	
Weiterentwicklung der Großschutzgebiete	Anteil Prozessschutzflächen NLP Sächsische Schweiz	75,9 %	75,9 %	75,9%	≥ 66,6 %	N7
	jährliche Umsetzung lebensraumbezogener Erhaltungsmaßnahmen Offenland FFH/SPA in den NSG Königsbrück und Zeithain	71 ha	257,3 ha	243,56 ha	70 ha	N8

Gesellschaft und Soziales

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2022	IST 2023	IST 2024	Zielwert 2024	Verweis
Bedarfsorientierte Entwicklung der Erholungsmöglichkeiten im Landeswald	nachhaltige jährliche Sicherstellung der Erholungsleistungen im Landeswald	Planbudget 2022: 1.472,7 TEUR	Planbudget 2023: 1.372,1 TEUR	Planbudget 2024: 1.163,1 TEUR	stabiles Kostenbudget (Einzelkosten ohne Waldarbeiter) für PG 31 der Forstbezirke und Großschutzgebiete ≥ 850 TEUR p.a.	G1
Bedarfsgerechte Entwicklung von Angeboten zur Umweltbildung/ Waldpädagogik	jährliche Waldjugendspiele/ Umweltbildungsveranstaltungen	62 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	68 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	68	mind. 60 Veranstaltungstage	G2
Stärkung der Eigenverantwortung der Waldbesitzenden	jährliche Waldbesitzerversammlungen/Fortbildungsveranstaltungen für private Waldbesitzende	96 Veranstaltungen	126 Veranstaltungen	124 Veranstaltungen	≥ 90 Veranstaltungen	G3
	jährliche Anzahl beratener Waldbesitzer	7.349	7.047	6127	7.500	G4
Mitarbeiterförderung und -entwicklung	jährliche Fortbildungstage pro Mitarbeiter	Ø 0,7 Tage	Ø 0,9 Tage	Ø 1,2 Tage	2 Tage	G5
Ausbildung forstlicher Nachwuchskräfte	nachhaltige Sicherung von Ausbildungsstellen bei Sachsenforst	13 FRef; 30 FIA; 46 Azubi	14 FRef; 30 FIA; 47 Azubi	14 Ref. 26 FIA 44 Azubi	15 FRef./2a; 30 FIA/a; 48 Azubi/a	G6
kontinuierliche Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes	Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden je Jahr	55	47	79	< 40	G7
	Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe in den Einrichtungen	Coronabedingte Einschränkungen im 1. Halbjahr; in 8 Org.-Einheiten Gesundheitstage	es fanden in 10 Org.-Einheiten Gesundheitstage statt	es fanden in 10 Org.-Einheiten Gesundheitstage statt	≥ 1 Veranstaltung pro Einrichtung und Jahr	G8
Weiterentwicklung der Kommunikation und Verbesserung der gesellschaftlichen Wahrnehmung	Anzahl Medienberichte pro Jahr	1.366	1.024	743	≥ 450	G9

W1 Betriebsergebnis im Produktbereich 1

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist der Saldo aus Erlösen und direkten Produktionskosten sowie anteiligen Verwaltungskosten der unmittelbaren Bewirtschaftung des Staatsforstbetriebes durch Sachsenforst.

W2 Jährlicher Rundholzeinschlag

Im Jahr 2024 wurden 1,502 Mio. m³ (Fm o.R.) eingeschlagen und 1,429 Mio. m³ verkauft. Der Einschlag liegt unter dem Niveau des jährlichen Zuwachses im Staatswald des Freistaats Sachsen (ca. 1,89 Mio. m³ [Fm o.R.] lt. BWI3). Die Menge aus Sanitärhieb zur Bewältigung der Kalamität beträgt 0,186 Mio. m³, das entspricht einem weiteren Rückgang um rund 40% gegenüber 2023.

W3 Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag

Der Anteil der ergonomisch und wirtschaftlich günstigeren hochmechanisierten Holzernte mit Harvestern erreicht 2024 einen neuen Höchstwert. Dabei werden neben Auftragsleistungen auch Mengen aus der mechanisierten Selbstwerbung (ohne Brenn- oder Restholz) berücksichtigt. Der Hauptanteil dieser Hiebsmengen wird durch beauftragte forstliche Dienstleistungsunternehmen eingeschlagen. Technologisch bedingte motormanuelle Zufälligkeiten können nicht separat ausgewiesen werden und sind beim hochmechanisierten Holzeinschlag mit erfasst.

W4 Rundholzkunden mit Einkaufsmenge > 20.000 m³

Für den Holzabsatz als wichtigster Umsatzgröße von Sachsenforst ist ein breiter Kundenkreis wichtig, um ggf. Abnahmeschwankungen einzelner Kunden zu kompensieren und im Kalamitätsfall vielfältige Absatzmöglichkeiten vorhalten zu können. Dabei spielen, bedingt durch die jährlichen Holzproduktionsmengen, Industrieabnehmer mit Abnahmemengen über 20 Tm³ die Hauptrolle. Neben dem Verkauf an Abnehmer mit kurzen Transportwegen wurden in den letzten Jahren auch erfolgreich Kunden akquiriert, die mittels Bahntransport in der Lage sind, größere Holzmengen in kurzer Zeit abzufahren. Der Kundenanteil liegt aktuell weit über dem Zielwert.

W5 Jährliche Umsätze aus Nebenerzeugnissen

Wichtigste Umsatzquelle in diesem Bereich sind weiterhin Erträge aus Verpachtungen von und Gestattungen auf Forstgrundstücken. Daneben spielen vor allem Einnahmen aus der Saatgut- und Pflanzenproduktion sowie aus gewerblichen Dienstleistungen eine Rolle. Gegenüber dem Vorjahr sanken die externen Umsätze 2024 um 9% und liegen nun knapp unterhalb des vereinbarten Zieles!

W6 Jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökokontomaßnahmen

Dieser Bereich unterliegt weiterhin einer dynamischen Entwicklung. Ein Teil der Betriebserträge resultiert aus der mehrjährigen Pflege angelegter Kompensationsmaßnahmen.

W7 Zufriedenheitsindex der Kunden

Eine erste Befragung hatte 2014 bei privaten Waldbesitzern u.a. zur Zufriedenheit mit der Beratung und Betreuung durch Sachsenforst stattgefunden. Dabei ergab sich aus der Bewertung der Rückläufe ein Mittelwert für die „Zufriedenheitsnote“ von 1,6. Gegenüber der letzten gleichartigen Befragung verbesserte sich der Durchschnittswert um ein Zehntel. Von 2017 bis 2024 sind keine Kundenbefragungen durchgeführt worden. Die Befragungen werden bis auf weiteres ausgesetzt; es sind derzeit auch keine Befragungen vorgesehen.

W8 Kontinuierliche Verjüngung des Staatswaldes

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 1.529 ha Waldfläche verjüngt. Dabei sind im Vollzug 1.424 ha Kunstverjüngung (157 ha Saat und 1.267 ha Pflanzung) und 105 ha erfasste Naturverjüngung berücksichtigt. Das entspricht aktuell 0,78% der Holzbodenfläche im sächsischen Staatswald.

W9 Flächenarrondierung Staatswald

Im Zuge der stetigen Optimierung der Flächenkulisse im Staatswald wurden 2024 im Ergebnis eigener Bemühungen insgesamt 54,5 Hektar hinzugewonnen.

N1 Fläche Bodenschutzkalkung

Zur nachhaltigen Verbesserung der aus der Vergangenheit stark immissionsbelasteten Waldböden erfolgt mit einer in der Regel 10-jährigen Wiederholung die avio-technische Kalkung, vor allem in den ehemaligen Rauchschadgebieten der sächsischen Mittelgebirge. Aufgrund der unterschiedlichen Flächenumfänge früherer Kalkungsaktionen schwankt die jährliche Fläche bei Wiederholungskalkungen. Im Jahr 2024 wurden im Gesamtwald 6.678 ha gekalkt.

N2 Jährliche Waldumbaufäche

Der Umbau nicht standortgerechter Waldbestände im Staatswald durch Pflanzung und Saat standortgerechter Baumarten wurde 2024 mit 1.519 ha kontinuierlich fortgeführt. Er setzt sich zusammen aus 1.424 ha Kunstverjüngung und 105 ha Naturverjüngung. Bei den Verjüngungsbaumarten dominiert die Weißtanne mit einem Flächenanteil von rund 48%, gefolgt von Stiel- und Traubeneiche mit zusammen 13% Anteil, die vorrangig auf den kalamitätsbedingten Freiflächen zum Einsatz kamen. Der Anteil der Rotbuche betrug 2024 16%. Mit zusammen rund 7% waren auch Bergahorn und Schwarzerle an der Verjüngung mit nennenswerten Anteilen beteiligt. Darüber hinaus wird die Vielfalt durch weitere Hart- und Weichlaubhölzer wie Ulme, Elsbeere und Vogel-Kirsche bereichert.

N3 Erstaufforstung landeseigener Flächen

Im Jahr 2024 wurden 26 ha Erstaufforstungen angelegt. Die Fläche liegt damit wieder über dem vereinbarten Zielwert. Regelmäßig sind umfangreiche Abstimmungen mit vorherigen Flächennutzern bzw. im Rahmen der Genehmigungsverfahren notwendig. Viele Erstaufforstungen erfolgen auch im Zusammenhang mit Kompensations- oder Ökokontomaßnahmen und sind dabei vom Verfahrensfortschritt entsprechender Vereinbarungen und Genehmigungen abhängig.

N4 Erhaltung von Alt- und Totholz als Biotopbaumgruppen

Die formelle Ausweisung und Sicherung von Biotopbaumgruppen im Staatswald läuft seit 2013 und wird kontinuierlich fortgeführt.

N5 Etablierung eines Netzes von Prozessschutzflächen im Staatswald

Im Staatswald waren im Jahr 2024 über 10 Prozent als Prozessschutzfläche ausgewiesen. Dazu gehören Schutzgebiete, für die der Prozessschutz im Verordnungswege festgelegt ist und eigenbetrieblich festgelegte Prozessschutzflächen. Dort findet bis auf unabwendbare Verkehrssicherungsmaßnahmen oder Maßnahmen aus anderen zwingenden Gründen (zum Beispiel zum Schutz benachbarter Waldbestände vor Borkenkäferbefall) keine forstliche Bewirtschaftung statt.

N6 Reduzierung der Verbiss- und Schälsschäden im Staatswald

Die Wildschadenserhebung erfolgt im 3-Jahres-Turnus (letzte Erhebung 2024, nächste Erhebung 2027). Die Datenerhebung aus 2024 ergibt folgendes Ergebnis: Die Schälsschäden sind im Vergleich zum Jahr 2021/22 weiter rückläufig und bewegen sich deutlich unter der Toleranzschwelle von nun 1% (ehemals 2%). Hinsichtlich des Leittriebverbisses ist nach wie vor zu konstatieren, dass einzelne Forstbezirke (u.a. Eibenstock, Neustadt, Teile FoB Bärenfels) Werte aufweisen, die auch anspruchsvolle Waldumbaumaßnahmen ohne Zaunschutz erlauben. Es gibt aber weiterhin regionale Schadschwerpunkte vor allem im Erzgebirge, in denen dies nach wie vor nicht der Fall ist. Der Anstieg der Verbisswerte > 25% gegenüber 2023 resultiert u.a. daraus, dass entsprechend der Zielstellung von zu reduzierenden Schutzanteilen inzwischen zunehmend auch ungeschützte Kulturen potenziell stark verbissgefährdeter Baumarten (Eiche, Ahorn, Tanne) in der Stichprobe enthalten sind, d.h. das potenzielle Verbissrisiko steigt. Die dringend notwendige Erreichung der Zielvorgaben bezüglich der Reduzierung von Verbiss- und Schälsschäden erlangt durch die andauernde Kalamität und die Auswirkungen des Klimawandels weiter zunehmende Bedeutung.

N7 Anteil Prozessschutzflächen im NLP Sächsische Schweiz

Der Anteil der Prozessschutzflächen, bezogen auf die Gesamtfläche im NLP, wurde zum 01.05.2021 auf 75,9% erhöht. Nur auf die Landeswaldfläche bezogen, beträgt der Anteil der Prozessschutzflächen 84%.

N8 Erhaltungsmaßnahmen im Offenland der NSG Königsbrück und Zeithain

Unter Einbeziehung der Beweidung ist die Fläche 2024 mit 243,5 ha in etwa so hoch wie im Vorjahr. Aufgrund des großen Waldbrandes in der Gohrischheide wird sich in den Folgejahren die zu pflegende Fläche verringern. Generell gilt weiter, Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege von Lebensraumtypen und Biotopen des Offen- und Halboffenlandes bedürfen auf den Flächen der ehemals militärisch genutzten NSG aufgrund der Munitionsbelastung der Abstimmung mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst des Polizeiverwaltungsamtes Sachsen. Dieser empfiehlt auf nicht freigegebenen Flächen den Einsatz zertifizierter gepanzerter Forsttechnik.

G1 Finanzielle Sicherstellung der Erholungsleistungen im Staatswald

Der Wald ist vor allem im urbanen Raum eine der wichtigsten Ressourcen für die Erholung der Bevölkerung. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, will Sachsenforst auch in Zeiten knapper Mittel ein ausreichendes Budget für notwendige Maßnahmen im Staatswald des Freistaats Sachsen bereitstellen. Die Produktgruppe (PG) 31 umfasst dabei Leistungen zur Verbesserung der Erholungsfunktion sowie die Unterhaltung von Erholungs- und Reitwegen im Staatswald. Die Kosten sind 2024 weiter leicht rückläufig.

G2 Waldpädagogische-Umweltbildungs-Veranstaltungen

Die Sicherung der vielfältigen Funktionsfähigkeit von Wäldern ist eine Generationenaufgabe, die ein Wissen über die Bedeutung und Verständnis für Zusammenhänge voraussetzt. Sachsenforst als Bewirtschafter und Flächenmanager eines großen Teils des öffentlichen Waldes im Freistaat Sachsen sieht sich hier in einer besonderen Verpflichtung. Deshalb werden viele Veranstaltungen, insbesondere die Waldjugendspiele, auf die nachwachsende Generation ausgerichtet. Mit 68 durchgeführten Waldjugendspielen 2024 liegt Sachsenforst wie 2022 und 2023 über dem Zielwert von 60.

G3 Fortbildungsveranstaltungen für Waldbesitzer

Die Erhaltung der vorhandenen Pluralität des Waldbesitzes ist ein forstpolitisches Ziel der sächsischen Staatsregierung. Sachsenforst will hierbei im Rahmen seines gesetzlichen Auftrages einen nachhaltigen Beitrag zum Wissenstransfer an private Waldbesitzer leisten. Mit 124 durchgeführten Veranstaltungen wurde das gesteckte Ziel um rd. 40% übererfüllt.

G4 Zahl der beratenen Waldbesitzer

Nach einer deutlichen Zunahme der Beratungsleistungen für private Waldbesitzer mit Beginn der Kalamität 2018 bis 2020 hinsichtlich des Umgangs mit der Schadsituation und der Wiederbewaldung, hat der Beratungsbedarf seitdem spürbar abgenommen und bewegt sich inzwischen unter dem Vorkrisenniveau. RevL berichten von einer gewissen „Müdigkeit“ bei den Waldbesitzern nach der Kalamität und dass es schwer fällt, sie zu motivieren.

G5 Fortbildungstage pro Mitarbeiter

Die kontinuierliche Sicherung einer hohen Mitarbeiterqualifikation ist eine wesentliche Voraussetzung, um auch in Zukunft erfolgreich zu bleiben. 2024 besuchte jede Mitarbeiterin und

jeder Mitarbeiter im Durchschnitt an 1,2 Arbeitstagen eine Fortbildung. Die Quote liegt unterhalb des Zieles von mindestens 2 Veranstaltungen pro Jahr und ist in den nächsten Jahren weiter zu erhöhen.

G6 Sicherung von Ausbildungsstellen

Die eigene betriebliche Ausbildung auf allen forstlichen Qualifikationsebenen ist insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel ein wichtiger Aspekt für ein nachhaltiges Personalmanagement. Die Erhaltung und geeignete Besetzung der verfügbaren Ausbildungsplätze für Forstwirt*Azubis, Forstinspektoranwärter*innen (FIA) oder Forstreferendare*innen (FRef.) ist dabei unabdingbare Voraussetzung. Die Zielwerte für die Ausbildung (Forstwirte 48, FIA 30, FRef 15 alle 2 Jahre) stellen die Obergrenze sowohl hinsichtlich der Ausbildungskapazitäten bei Sachsenforst als auch hinsichtlich der Gewinnung geeigneter Bewerber dar. Derzeit befinden sich 44 Forstwirte, 26 FIA und 14 FRef in der Ausbildung.

G7 Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Walдарbeiterstunden

Die Walдарbeit ist nach wie vor eine körperlich sehr anstrengende und gefahrenreiche Tätigkeit. Von den insgesamt 49 Unfällen waren 4 Wegeunfälle. Die Gesamtunfallzahl ist um 10 gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Ca. 60% der klassischen Arbeitsunfälle passierten 2024 bei sonstigen Betriebsarbeiten. In der Holzernte waren es 12 Unfälle. Das ist eine Erhöhung um 20%. Im Jahr 2024 ereigneten sich mit 12 Sturz-, Rutsch- und Stolperunfällen (SRS-Unfälle) ähnlich häufig so viele wie in den Vorjahren. Mangelnde handwerkliche Fähigkeiten sind eher selten zu konstatieren. Allerdings ereigneten sich in einzelnen Fällen auch Regelverstöße. In der Unfallentwicklung zeigt sich, dass das in den Rottenbegleittagen und dezentralen Arbeitsschutztagen vermittelte bzw. aufgefrischte Wissen und Können weiter auf einem guten Niveau ist. Die Ergebnisse der Unfallanalyse werden im Zuge des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements zur gezielten Verbesserung der Situation genutzt. Hier ist als Reaktion auf die Unfallentwicklung künftig unbedingt Verbesserungspotenzial zu sehen.

G8 Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe

In 10 Dienststellen konnte der Gesundheitstag durchgeführt werden. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Belegschaft müssen die Aktivitäten in den folgenden Jahren jedoch wieder an Bedeutung gewinnen.

G9 Anzahl Medienberichte

Die Vermittlung von Informationen und Fakten zum sächsischen Wald im Allgemeinen und zur Bewirtschaftung des sächsischen Staatswaldes im Besonderen ist mit der zunehmenden Urbanisierung weiterhin eine wichtige Aufgabe. Neben dem großen regionalen Interesse der Bevölkerung sind vielfach auch widerstreitende Interessen im Wald und in den an ihn gebundenen Lebensräumen zu verzeichnen, die eine intensive Diskussion und Kommunikation erfordern. Mit 743 veröffentlichten Medienberichten sind sie weiterhin rückläufig.



Ansprechpartner bei Sachsenforst

Staatsbetrieb Sachsenforst

Geschäftsleitung
Bonnewitzer Straße 34
01796 Pirna OT Graupa
Telefon: +49 3501 542-0
Telefax: +49 3501 542-213
E-Mail: poststelle.sbs@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Adorf

Kärnnerstraße 1
08261 Schöneck
Telefon: +49 37464 3309-0
Telefax: +49 37464 3309-226
E-Mail: adorf.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Bärenfels

Alte Böhmisches Straße 2
01773 Altenberg OT Bärenfels
Telefon: +49 35052 613-0
Telefax: +49 35052 613-28
E-Mail: baerenfels.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Chemnitz

Am Landratsamt 3, Haus 5
09648 Mittweida
Telefon: +49 3727 956-601
Telefax: +49 3727 956-609
E-Mail: chemnitz.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Dresden

Nesselgrundweg 4
01109 Dresden
Telefon: +49 351 25308-0
Telefax: +49 351 25308-25
E-Mail: poststelle.dresden@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Eibenstock

Schneeberger Straße 3
08309 Eibenstock
Telefon: +49 37752 552-90
Telefax: +49 37752 552-930
E-Mail: eibenstock.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Leipzig

Heilemannstraße 1
04277 Leipzig
Telefon: +49 341 86080-0
Telefax: +49 341 86080-99
E-Mail: leipzig.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Marienberg

Markt 3
09496 Marienberg
Telefon: +49 3735 661-10
Telefax: +49 3735 6611-180
E-Mail: marienberg.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Neudorf

Straße der Einheit 5
08340 Schwarzenberg
Telefon: +49 3774 89898-10
Telefax: +49 3774 89898-99
E-Mail: neudorf.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Neustadt

Karl-Liebknecht-Straße 7
01844 Neustadt in Sachsen
Telefon: +49 3596 5857-0
Telefax: +49 3596 5857-99
E-Mail: neustadt.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Oberlausitz

Paul-Neck-Straße 127
02625 Bautzen
Telefon: +49 3591 216-0
Telefax: +49 3591 216-123
E-Mail: oberlausitz.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Plauen

Europaratstraße 11
08523 Plauen
Telefon: +49 3741 1048-00
Telefax: +49 3741 1048-20
E-Mail: plauen.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Forstbezirk Taura

Neußener Straße 28
04889 Belgern-Schildau OT Taura
Telefon: +49 34221 5419-0
Telefax: +49 34221 51869
E-Mail: taura.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

An der Elbe 4
01814 Bad Schandau
Telefon: +49 35022 900-600
Telefax: +49 35022 900-729
E-Mail: nlpfv.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Warthaer Dorfstraße 29
02694 Malschwitz OT Wartha
Telefon: +49 35932 365-0
Telefax: +49 35932 365-50
E-Mail: broht.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide/ Gohrischheide Zeithain

Weißbacher Straße 30
01936 Königsbrück
Telefon: +49 35795 4990-100
Telefax: +49 35795 4990-109
E-Mail: nsgkoenigsbrueck.poststelle@sachsenforst.sachsen.de

**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst

Bonnewitzer Straße 34

01796 Pirna OT Graupa

Telefon: +49 3501 542-0

Telefax: +49 3501 542-213

E-Mail: poststelle.sbs@sachsenforst.sachsen.de

www.sachsenforst.de

Sachsenforst ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft.

Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:

Büro der Geschäftsführung

Fotos:

Titelbild: Antja Kraemer Photography

Portrait Herr Gellner: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Portrait Herr Hempfling: Sachsenforst

Grafik Seite 21: BROHT - Sachsenforst

Gestaltung und Satz:

SAXONIA Werbeagentur in der SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Druck:

siblog – Gesellschaft für Dialogmarketing, Fulfillment & Lettershop mbH

Redaktionsschluss:

26.03.2026

Auflage:

600 Exemplare

Papier:

Arto Satin, FSC®-zertifiziert, EU EcoLabel

Bezug:

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

